

Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Beilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832.

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Postamt 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparkstraße Nebra — Bankverein Nebra.

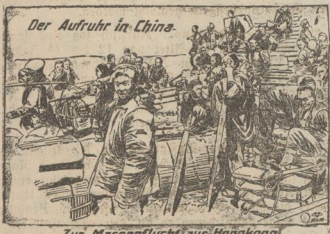
Nr 53

Sonnabend, den 4. Juli 1925.

38. Jahrgang.

China in Flammen.

Gegen Ende Juni vor nun 25 Jahren traten die ersten deutschen Freiwilligen ihre Ausreise nach Ostasien an, um im Verein mit den Truppenkontingenten der anderen Großmächte die bedrohten Fremden in China zu schützen und vor allem auch von den Aufständischen, den sog. „Boeren“, für die unerhörte Freveltat, die Ermordung des deutschen Gesandten von Kettler, und andere Bluttaten Gültigkeit zu fordern. Es ist ein gar seltsames Zusammentreffen, daß wir vor einem Vierteljahrhundert heute wieder das gewaltige und uns stets so geheimnisvoll anmutende Reich der Mitte im fernen Osten wieder im Mittelpunkt des Interesses steht. Die Kunde, die wir von dort erhalten, ist verworren und wunderbar. Die Berichte überholen und durchkreuzen sich, und selbst dem Kenner ostasiatischer Verhältnisse wird nicht so ohne weiteres der Verlauf der verschiedenen politischen und militärischen Handlungen bis zum Letzten klar. Man kann zusammenfassend wohl nur soviel sagen, daß der gewaltige große Volksstolz in Bewegung gekommen ist, daß sich Ungehöriges dort begibt und daß wir hier in Europa vermutlich wieder die derzeitige Ausdehnung des asiatischen Völkerbundes recht zu überdauern, noch auch nur an nähernd zu schätzen vermögen, welche Auswirkungen diese allerorten aufzubrechenden Stürme nicht nur für Asien, sondern weit darüber hinaus auch für die anderen Kontinente haben könnten. Soviel steht jedenfalls fest, daß hinter der chinesischen Bewegung nicht zuletzt jene verborgene, nicht so sehr, die so oder so immer wieder verflucht, wenn auch auf noch so großen Umwegen, Europa zu erreichen und zu ankern, der Bolschewismus. Es wird der Weltöffentlichkeit später Tage vorhalten sein, festzustellen, wie stark diese Einflüsse waren. Soviel ist aber schon heute zu sagen, daß das chinesische Problem bereits heute schon einen Weltkonflikt heraufzubehaupten droht, gegen den selbst der hinter uns liegende Weltkrieg verblissen dürfte. Hinter den Kulissen des Chinaschliffes spielen geheimnisvolle Kräfte, von denen die allgemeine Weltöffentlichkeit kaum eine Ahnung haben dürfte. Dort im fernen Osten spielt sich erbitterte Kämpfe — nicht zwischen den Vertretern der gelben und weißen Rasse allein — sondern leidet r allem auch zwischen den Vertretern der weißen „Kulturmächte“ ab, wie wir diese jäh und wohl auch folgenreicher lange nicht gesehen haben. Dort des falschen und intriganten Spießes Frankreichs, das in seiner bekannten Art mit allen Mitteln versucht, die chinesische Bewegung gegen England und Japan auszuspielen und sich selbst als der „Befreier“ des Ostens zu fühlen beginnt, ist die Einigkeit zwischen den diplomatischen Vertretern der Großmächte in China arg gefährdet. Inzwischen spielt sich die Lage immer mehr zu. Überall im Lande der Mitte flammt es auf. Die Angehörigen der fremden Mächte sind in allergrößter Gefahr, über die auch täglich eintrübende herabhängende Telegramme nicht hinwegzutäuschen in der Lage sind. Neue Kriegsschiffe gehen nach China zum Schutz der Fremden ab. Selbst Vortugal sendet Schiffe nach Schanghai und Macao aus. Von Australien sind Kreuzer nach dem Osten unterwegs. Amerika soll vermitteln. — Inzwischen aber wird im Geheimen im Kreise der angeblichen „Schutzherren“ gegeneinander gehetzt und gehetzt, so daß alles wirkungslos verpuffen muß, was dies an noch so „drohenden“ Notizen auch zur Veröffentlichung bringen. Leere Proteste werden ohne innere Einigkeit und gemeinsames Vorgehen das Flammenmeer im fernen Asien nicht eindämmen können. Diese auf Frankreichs Konto kommende Zwietracht und Zerstückung muß sich einmal fürdarbar ragen. Die unglücklichen Leidtragenden der egoistischen Politik werden letzten Endes die armen Mitglieder der fremden Nationen sein.



Zur Massenflucht aus Hongkong.

Politische Nachrichten

Noten über Noten. Nachdem erst vor einigen Tagen die französische Entlassungsnote in Berlin überreicht worden ist, die eine Reihe sehr unerwünschter Forderungen an Deutschland enthält, daß jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht fliegen müßte, hat jetzt die Vorkonferenz rasch noch eine weitere Note geschickt, in welcher der deutschen Luftschiffahrt neue Fesseln angelegt werden. Man darf wohl erwarten, daß die Regierung Luther beide Noten kurzerhand über's Feuer hält, so wie es einst der herzhaftere Luther mit der Banndülle des Papstes machte.

Zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen fanden am Donnerstag Besprechungen zwischen Vertretern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten statt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine weitere Behandlung der Frage bis zum Herbst zu vertagen sei, wenn nicht die Deutsche Volkspartei vorher dem Plane zustimme, zu der Politik der großen Koalition zurückzukehren.

Abreise einzelner Besatzungstruppen. In der Bogumer Gegend werden seit täglich kleinere Trupps französischer Soldaten mit Bagage abtransportiert. Auch die französische Militärgeistlichkeit scheidet sich an, das Ruhrgebiet zu verlassen.

Deutsches Grenzland unter tschechischen Kanonen. Wer die Presse der letzten Tage aufmerksam gelesen hat, der fand bisweilen an unauffälliger Stelle eine Notiz, daß Besuche der Riesenbaude unter tschechischen Kanonen mit Maschinengewehren und Geschützen und geführt von französischen Offizieren bei trübsinnigen Übungen beobachtet können. Solche Mitteilungen gehen in die breite Öffentlichkeit — viele lesen sie, wenige beachten sie und die wenigsten machen sich ernstliche Gedanken! Unsere wirtschaftlichen und innerpolitischen Nöte und Sorgen, die Ententnoten und Denkschriften beschäftigen uns zu sehr — ansehnend Nebenfüßchen überhört man! Aber ist es wirklich notwendig zu wissen, daß die Tschechen ihre Kriegszüge offen an unserer Grenze abhalten? Wir wissen, daß der Besuch an der Riesenbaude nicht allein nicht — auch an anderen Stellen des Gebirgsstammes haben die Tschechen Panzerautos, Kraftwagenschiffe, Gebirgsgeschütze und Kanon zu trübsinnigen Übungen zusammengezogen. Sichere Mitteilungen besagen, daß die Mannschaften und ihre Offiziere, die zum Teil Franzosen waren, fast durchweg deutsch sprechen konnten. Die Kanon an der Riesenbaude waren von Hohelube über Pommernhof, Remmerbuden und Geiergute marschiert; die Weiterfahrt zur Riesenbaude mußte aufgegeben werden, weil der Weg dorthin teilweise über deutsches Gebiet führt. In ihrer Stellung an der Riesenbaude haben die Tschechen geschäftsmäßig exzerziert — und die Geschäftsaufgabe war die Beschäftigung der Bahn- und Industrieanlagen im Hirschberger Tal. Aber nicht genug damit; zur Zeit finden im Grenzgebiet des Westeregenges tschechische Artillerieübungen statt, bei denen Schüsse von Artilleriestellungen und Versammlungen aufgenommen und Schussrichtungen und Entfernungen festgelegt werden sollen. Hier sind die Geschütze die Bahn- und Industrieanlagen bei Ziegenhals, Ruckardt OS. und Deutsch-Wette. Der Öffentlichkeit ist ja bekannt, daß vor kurzer Zeit eine Militärkonvention zur Wahrung der gegenseitigen Interessen in Warschau unterzeichnet worden ist. Dieses Abkommen soll auch Geheimkaufen enthalten. Wären wir nicht annehmen, daß die tschechischen Übungen mit diesen Vorbereitungen in engem Zusammenhang stehen? — Wälfrieden, Wälfreundlichkeit, Wälfbund und Wälfreier — Weltgewissen! Allgemeine Abrüstung! Militärkontrolle, Kontrollnoten und Denkschriften! Sicherheitspakt — bis die Theorie! Und die Praxis: Die Tschechen exerzieren mit Kanonen und Kanon in tiefen Frieden die Beschäftigung deutschen Landes.

Wirtschaftskrieg mit Frankreich. Aus Strassburg wird gemeldet: Hier sieht man Vorbereitungen für einen Wirtschaftskrieg mit Deutschland. Die großen Erbsen- und Hülsenfrüchtlingsfabriken nach Deutschland eingerichtet, um vor einem Vorkrieg sämtliche Transportwege gesichert zu haben. Weiter berichten Pariser Zeitungen: Der letzte Kabinetsrat hat auf Vorschlag des Handelsministers beschlossen, auch gegenüber den am Sonnabend überreichten neuen Gegenmaßnahmen an der Kontingenterung der elässischen Warenproduktion festzuhalten, die Deutschland als unannehmbar abgelehnt hat. Infolgedessen steht die deutsch-französische Handelslage vor dem Gefährpunkt, wenn auch immer noch die Möglichkeit einer Verständigung nicht ausgeschlossen ist.

Der Wirtschaftskrieg mit Polen ist bisher nur einseitig, denn die deutsche Regierung hat auf das bereits in Kraft getretene umfangreiche Einfuhrverbot deutscher Waren noch keine Gegenmaßnahmen getroffen. Es wird erwartet, daß solche noch im Laufe dieser Woche bekannt gegeben werden.

Waffenkündigungen der Industrie. Neue Waffenkündigungen hat der Sonnabend im deutschen Bergbau gebracht. Abgesehen von den Beschläffen der Ruhrgebiets Rheinpreußen sind auch in den übrigen Gebieten umfangreiche Arbeiterentlassungen ausgesprochen worden. Beim Reichsarbeitsminister liegen Anträge aus 16 Einzelbetrieben vor behufs Genehmigung der Betriebsreduzierungen und Arbeiterentlassungen.

Wo die Arbeitergroßen bleiben. Ein Schied über 400000 Gebirgsmark wurde von den Vorstehenden der deutschen sozialistischen Gewerkschaften Leipzig den bündischen Gewerkschaften zur Unterstützung im Kampf gegen die bündischen Arbeitsgeber überreicht. — Ob unsere deutschen Arbeiter die 400000 Mark im eigenen Rücken aufsaugt nicht auch ganz gut und besser brauchen könnten? Und noch eine Frage: Haben die bündischen Genossen den deutschen Arbeitsbrüdern schon einen Wernig gepumpt? Sind ferner die von der Sozialdemokratie im Jahre 1912 den schwedischen Genossen gestifteten 2 Millionen Mark schon zurückgezahlt? — Wissen die Arbeiter nun, wie man für sie sorgt? Oder hat vielleicht Herr Barnack bei der „Reisebegabe“ an die Dänen wieder ausgeholfen?

Die Kaffeehausbesitzer für eine Reichssteuererhöhung. In Hamburg kam es zu erregten Debatten über die ungeliebte Erhebung der Verbrauchssteuer durch die Kommunen. Es wurde schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Reichsverband der Kaffeehäuser und verwandten Betriebe beantragt seinen Vorstand, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Reichssteuererhöhung nicht erlassen wird. Sollte ein solches Gesetz nicht zu erlangen sein, so fordert der Reichsverband die Stärkung der Sätze der Reichsnormativbestimmungen als Höchstätze für die Steuererhebungen der Gemeinden.

Frankreich. Der Finanzminister Caillaux hat auf Grund der Sparmaßnahmen, die ihm durch das parlamentarische Votum übertragen wurden, etwa 100 Steuerämter aufgehoben, die als entbehrlich galten. (Ein nachschämmerter Entschluß.)

England. Das Verhältnis Englands zu Rußland wird von Tag zu Tag gespannter. Wie bei uns in Deutschland, so verduhen die Sowjets auch in England durch ihre Propaganda den inneren Frieden zu stören. Die Engländer sind aber nicht solche Angsthäuser wie die Deutschen, sie fühlen sich als Herr im Hause und jagen die mißliebigen Russen einfach zum Lande hinaus. Jetzt stehen die Beziehungen zwischen England und Sowjet-Rußland unmittelbar vor dem Abbruch. Die Londoner „Times“ meldet, daß das englische Kabinett sich für eine ultimative Note nach Moskau entschlossen hat. — Und das Ende? Die Sowjetrußen werden klein beigeben, denn sie müssen, daß sie den Russen ziehen werden.

Vortugal. Aus Lissabon kommt die Nachricht, daß Admiral Bombal wegen Vorbereitung eines Marineaufstandes verhaftet worden ist. Die Gattung von Arme und Flotte ist unsicher. In Lissabon sind in den nächsten Tagen Mengen kommunistischer-judaitischer Aufreife beschlagnahmt worden.

Marokko. Die beiden kriegführenden Marokkomächte Frankreich und Spanien sind an England herangetreten, es möchte ihnen durch Teilnahme an der Blockade gegen die Rifstabilen Hilfe leisten. Die schlaue Engländer werden sich wohl reichlich überlegen, ob sie diesen Wunsch erfüllen. denn es gibt diesmal für sie nichts zu holen, aber die Finger könnten sie sich dabei verbrrennen.

China. Die Kämpfe in China sind auch in den letzten Tagen nicht zum Stillstand gekommen. Die fremden Mächte, vor allem Japan und England, treffen immer schärfere Maßnahmen zum Schutz ihrer Niederlassungen. In Wankun werden nicht ununterbrochen kämpft. Die amerikanischen Konsulate in China haben die generelle Anweisung erhalten, die amerikanischen Frauen und Kinder aus China fortzuschaffen. Die japanischen Konsulate in England haben auf die im Offizierrang stehenden Japaner Montag mittag allgemeine Einberufungsbefehle gerichtet. Aus Peking wird gemeldet, daß die Studentenschaft beschloffen hat, an die italienische Regierung telegraphisch das Erdrufen zu richten, ihre Stellungnahme zu den Vorgängen in Schanghai bekanntzugeben, da man den Eindruck habe, der italienische Gesandte in Peking reise auf englischer Seite.

Steuertalender für Juli 1925.

Reichsteuern.
Einkommensteuer. Am 5. Juli (für die Zeit vom 21.—30. Juni). Am 15. Juli (für die Zeit vom 1.—10. Juli). Am 25. Juli (für die Zeit vom 10.—20. Juli 1925). Reinkommensteuer: 10 v. H. vom Lohn oder Gehalt, sonst 8 v. H. monatlich, 18,00 Mk. wöchentlich oder 3,10 Mk. täglich übersteigt. Ermäßigung um 1 v. H. für jedes unterhaltungsbedürftige Familienmitglied. Für das zweite Kind beträgt die Ermäßigung bis zu

Einem Tageslohn von 10 M., oder Wochenlohn von 60 M. oder Monatslohn von 200 M. 2 v. 5. Bei einem höheren Lohn nur 1 v. 5. Für die weiteren Kinder ermäßigt sich der Steuerfuß um 1 v. 5.

Ablieferung der Schatzkassen bis zum 10. Juli für die Monate April bis Juni von Angehörigen mit mehr als 2000 M. Gehalt. Einkommenssteuerabgeltung. Am 10. Juli mit Schatzkassen für den Monat April bis Juni einbringend. Für die Besteuerung der freien Berufstätigen und der sonstigen Einkommen für die Monate April bis Juni 1925. Steuerfuß: Keine Veranschlagungen, wenn die Einkommenssteuer weniger als 75 M. betragen. Rückzahlung der Ueberläufe der Einkünfte über die Werbungskosten nicht den Betrag von 2500 M. im Quartal, so können 200 M. abgezogen werden. Nach Ablauf der Werbungslohn haben dann zu bezahlen für die ersten 2000 M. 10 Proz., für die weiteren 2000 M. 15 Proz., für die weiteren 5000 M. 25 Proz., darüber 30 Proz. Ermäßigung des Steuerfußes von 10 Proz. für die ersten 2000 M. für jedes einmündige Kind und die Ehefrau ermäßigt sich der Satz um 1 v. 5.

Einkommen- und Körperschaftssteuerabgeltung der Gewerbetreibenden und zwar der bisherigen Darlehenszahler für das zweite Vierteljahr 1925 und für die bisherigen Monatszahler für die Monate April und Juni. Steuerfuß: Nach Abzug der Käufe und Schalter gemäß § 15 v. 9. der Betriebskosten. Schenkt sich jeden Tag bis zum 17. Juli einbringend. Nach dem Steuerabgeltungsgesetz Ermäßigungen möglich. Ferner Sonderordnungen für eingetragene Gewerbetreibende.

Umsatzsteuerabgeltung und Zahlung der Darlehenszinsen für das zweite Vierteljahr und der Monatszahler für den Monat Juli, ebenfalls Schenkt sich jeden Tag bis zum 17. Juli. Steuerfuß 15 v. 5. des Steuerabgelten Umsätze. Für Export- und Importgeschäfte besondere Bestimmungen.

Preussische Steuern.
Einkommensteuer. zahlbar am 15. Juli mit Schenkt sich jeden Tag bis zum 17. Juli einbringend. Steuerfuß 20 v. 9. der nettoartigen natürlichen Steuern vom Grundbesitz, ferner nach Gemeindefußsätze möglich.
Einkommensteuer. zahlbar am 15. Juli mit Schenkt sich bis zum 22. Juli einbringend. Steuerfuß je nach Art der Grundstücke 1 bis 2 v. 9. der Veranlagung aus dem Einkommenssteuerabgeltungsgesetz möglich.
Einkommensteuer. zahlbar am 10. Juli mit Schenkt sich jeden Tag bis zum 17. Juli einbringend, fällig für Darlehenszahler pro zweites Quartal, für Monatszahler für Juni. Steuerfuß 15 v. 9. der Veranlagung aus dem Einkommen- und Körperschaftssteuerabgeltungsgesetz, der nicht erhoben wird. Hierauf ein Gemeindefußsatz, unter Umständen auch eine Steuer nach dem Gemeindefußsatz oder eine Lohnsummensteuer.

Aus der Umgegend

Neuba, 4. Juli.

Einwohnerzahl. Bei der letzten Volkszählung wurden für unsere Stadt 2266 ortsangehende Einwohner und 61 ortsfremde, zusammen 2327 Einwohner ermittelt. Bei der Volkszählung 1919 betrug die Einwohnerzahl 2236.

Turnverein. Auch unser Turnverein beteiligt sich am Regierestmottos am Sonntag, den 5. Juli in Böttersdorf. Die gemeldeten Kampfsieger, Wegenerhiller und Westertur der Gruppe I fuhren Sonnabend Abend mit dem Juge 6:57. Die Jugendturnerinnen und Turnerinnen Sonntag früh 6:17. Ferner sind alle Turnblätter und Turnzeitschriften eingeladen.

Sein Sommervergütung bezieht der hiesige Radfahrerorden am Sonntag im Schützenpavillon. Wie das im Angelegenheit befallene Programm zeigt, kann mancher, der magt, auch gewinnen, und zwar mit kleinen Einsätzen wertvolle Gegenstände. Der Nachmittagunterhaltung schließt sich abends ein Ball an, während dessen die Teilnehmer auch mit so mancher künstlerischen Leistung auf dem Bude erfreut werden sollen.

Achtspiele. Für Sonntag hat unsere Lichtspielleitung ein äußerst spannendes Drama und ferner ein beiteres Lustspiel als Programm erworben, das sicher allen Besuchern angenehme Stunden bieten wird. Es ist zu hoffen, daß diesmal sich die Kinobesucher eines vollen Hauses werden erfreuen können. — In der letzten Zeit hat wie uns berichtet wird, der Besuch oftmals zu wünschen übrig gelassen, die Besucher haben, weil sie immer mehr und mehr Programme haben, darunter zu leiden gequod, und es ist die Möglichkeit vorhanden, daß sie bei fortwährend des schwachen Besuchs längere Zeit die Theaterportale zu schließlichen sich veranlagte. Das wäre allerdings zu beauern, denn das Kino ist schließlich doch das Theater des kleinen Mannes, das er sich trotz der Noth der Noth leisten kann. Hoffen wir, daß die Unterhaltung den Unternehmern nicht fehlen wird.

Das Reifejahr, eine immer wiederkehrende Sommerkrankheit, grassiert wohl nie so arg, wie gerade in diesen Tagen, wo die meisten Ferien an den Schulen vor der Tür stehen. In der einen Familie ist die Frau, in der anderen der Vater, in jener die Töchter und in noch anderen die ganze Gesellschaft so kaput, daß es kaum noch einen Tag länger zum Aushalten geht, sie müssen unbedingt fort zur Erholung, zur Stärkung ihrer Nerven. Ja, ja, der Doktor hat's ja gesagt, der Doktor, der natürlich kein Reduit für die Wissenschaften weiter hat als den guten Rat. Sie müssen unbedingt einige Tage heraus aus ihrer Umgebung — fort in die Gebirgsluft, an die See, oder sonstwohin. Er ist die Fieberkrankheit, he kommt kein Honorar für den guten Rat und lacht sich schließlich eins ins Frühlings. Wenn all diese Kranken dann hinausfahren, das Ungemach erdulden müssen, das ihrer wartet schon auf der langen Bahnstrecke, das wurde sie alle rasch genug. Wenn die ferne Dame, die zuhause ihre vielzimmerige Wohnung mit allem Komfort hat, ein kleines unfreudiges Stübchen als ihren "Salon" für schwarzes Gede zugewiesen erhält, wenn sie alle V. quemeilichten meiden muß, wenn sie oft muß, was sie vorgelesen wird, dann hätten sich bald ihre abgemühten Nerven, sie wird zufriedens gesund bei dem Gedanken: "Ach, wie schön wars doch zuhause". Und wirklich, sie kommen alle gesund heim, froh daß sie wieder daheim sind, wo sie es doch so bequem haben, wo sie nach ihrem Willen schlafen und wachen können wie sie wollen. Und sie danken es herzlich dem lieben Doktor, daß er ihnen das gute, wenn auch etwas teure Rezept verschrieben hat. Sie alle sind nun gesund wieder, bis über's Jahr, dann tritt das Reifejahr wieder auf, es wie immer schlimmer.

Fördererartikel „Infratral“. Laut Bekanntmachung in der Zeitung „Deutscher Führer“ findet am Sonnabend, den 4. Juli, im Bezirk der Oberförster Jägeroda eine Lehrbesichtigung statt. Sämtliche Teilnehmer

treffen am 636 resp. 938 vorm. auf Bahnhof Köstelen ein. Die mit dem ersten Zuge eintrifftenden Herren nehmen als ersten Punkt eine Besichtigung der Betriebe der Thüringer Holzwerke vor, während die mit dem zweiten Zuge Ankommenden diese Besichtigung am Nachmittag vornehmen. Im Horst beginnt die Besichtigung in Distrikt 67 und erstreckt sich dann auf die Distrikte 58, 69, 70, 71, 63, 60, 48, 49. Die Rückfahrt nach Bahnhof Köstelen erfolgt mit der Schachbahn. Sämtliche teilnehmenden Fortgeschritten müssen über die Lehrveranstaltung einen Bericht ausarbeiten und bis 15. Juli zu Händen des Herrn Forstmeisters von Wangelin-Jägeroda einreichen. Nach Abschluß des Programms findet ein gemütliches Beisammensein im „Goldenen Hirs“ statt.

Lehrerverband der Provinz Sachsen. Die Herbstversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen findet in diesem Jahre am 1. und 2. Oktober in Salzweil statt.

Köstelen. Die „Kösteler Zeitung“ schreibt: Wo gehen wir am Sonntag hin? Für unsere Kösteler Genossen ist das diesmal eine verflucht knifflige Frage, denn überall ist etwas los. In Jägeroda und Kemberg ist großes Kräfteger, in Böttersdorf Turnerfest, in Quersdorf Feuerspiel und in Wernungen brennt's, dorthin auch unsern Drie nicht weniger als 8 (acht) Vereine zu den verschiedenen Veranstaltungen ausströmen. Das ist wohl doch etwas viel und man möchte bald sagen: Wenn das so weiter geht, das ganze Jahr: haben wir kein Hemde mehr. Hallejula! **Böttersdorf.** [Zunächst.] Wie auch aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, findet kommenden Sonnabend und Sonntag der hiesige Turnverein sein 20jähriges Stiftungsfest. Mit diesem Feste ist das Begründungsfest des Turnbezirks Arten verbunden. Das Fest geht daher weit über den Rahmen einer örtlichen Veranstaltung hinaus. Der Bezirk erstreckt sich von Neuba bis über Frankenhäulen. Circa 30 Vereine unserer weiten Umgegend werden sich beteiligen. Weil über 500 Turner und Turnerinnen werden am Sonntag um den alten deutschen Siegerpreis, den „Eicheln Schwanz“ ringen. Den der Turnvereine fernstehenden wird zugleich Gelegenheit gegeben, den Wert des deutschen Turnens kennen zu lernen. Darum ist es ratam auch am Vormittag schon den Festplatz aufzulösen, zumal der Besuch am Vormittag seine Mehrzahl zehrende Kräfte, die die Vorarbeiten in einer Weise betreiben werden, die einen großartigen Verlauf des Festes versprechen. Schon am Sonnabend kommen viele Turner und Turnerinnen, die auch zum Verhängnis der Vorarbeiten werden. Die Mitglieder des Festes beitragen, daß auch das Wetter zum Gelingen des Festes beitragen. **Hegelroda.** Unser Badbesitzer rüfkt sich wieder einmal zum Empfang vieler Gäste. Der hiesige Kräftegerverein bezieht am Sonntag die Feier seines 60jährigen Stiftungsfestes, zu welcher wohl alle Kräftegervereine der Umgegend geschlossen erscheinen werden. Für Bewirtung der vielen angemeineten Kräfte und Gäste wird die unersetzten Vorbereitungen getroffen.

Rahmwinkel. Am Dienstagmorgen brannte das Krämerische Geschäftsräumchen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

Schäfersberg. Durch eine niederführende Lehmwand in der Nähe von Lehmgrube ein 53jähriger Arbeiter und sein 24jähriger Verlobter. Die herangeholte Hilfe kam zu spät.

Esleben. Die Einwohnerzahl Eslebens beträgt nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung 2586 gegen 2276 im Jahre 1919. Das bedeutet also ein Anwachsen der Einwohnerzahl um 870 Köpfe. Am 2. Juli d. J. wurde gestern nachmittag der Wolfhändler Richard Wiltz betroffen. Wiltz fuhr mit seinem Motorrad auf der Landstraße zwischen Schaffstädt und Gwadenfeld und wollte dort, etwa 1/4 Kilometer vor Schaffstädt, einen Radfahrer überholen, der vorwärtsmäßig auf der rechten Seite der Straße fuhr. Jedenfalls muß Wiltz mit hoher Geschwindigkeit gefahren sein, denn als er nach links ausbog, geriet er mit den Fußkräften gegen die Straßenbordsteine und slog in hohem Bogen über den Fußweg und den Graben hinweg und blieb auf der anderen Seite, wahrscheinlich mit getroffenem Genick, tot liegen.

Magdeburg. Am 8. August d. J. findet in Magdeburg ein zweiter Bioniertag der ehemaligen Bioniere und Vorhelftruppen von Sachsen, Anhalt und Thüringen statt.

Salzmehel. In Salzmehel verhaftete man den aus dem Zuchthaus entwichenen Gelegenheitsarbeiter Wibel, der von der Staatsanwaltschaft in Mainz u. a. wegen Ermordung seiner Frau freigesprochen verfolgt wird. Wibel war wegen Zollschand an einem französischen Offizier zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt und wieder entflohen. In Salzmehel wurde er erkannt, als er sich auf dem Schützenfest am Tanz beteiligte.

Defau. Die Volkszählung im Freistaat Anhalt ergab eine Einwohnerzahl von 351471 Personen, nämlich 160 100 männlichen und 191 281 weiblichen Geschlechts. Die Zunahme seit der letzten Volkszählung im Jahre 1919 beträgt 17 312 Personen.

Das Ende eines ländlichen Festes. Buntreiser Zeitungen berichten über ein großes Unglück, bei dem 30 junge Mädchen, die auf das Dach eines Saunens gestürzt waren, um bei einem ländlichen Fest besser zuzusehen zu können, mit dem Dach einbrachen. Fünfzig Mädchen wurden getötet, die übrigen fünf schwer verletzt. Das Unglück erfolgte aus einer Höhe von 15 Metern.

Die Volkszählung in Bayern. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen des bayerischen Statistiken

Bundesamt beträgt auf Grund der Reichszählung vom 16. Juni die Bevölkerung in Bayern 7 398 577 Personen (männliche 3 556 456, weibliche 3 842 231). Dies bedeutet gegen 1919 eine Zunahme von 343 211 und gegen 1910 von 516 440.

Sieben Touristen tot aufgefunden. Touristen aus Graz, Linz und Wien unternahm am Sonnabend, Sonntag und Montag Ritttouren auf die Pianjpiße und den Dehlein. Da sie am Dienstag nicht zurückkehrten, wurde eine Rettungsaktion ausgesandt. Am Dienstag wurden vier Wiener Touristen auf der Hochtor-Nordwand tot aufgefunden. Sie sind ertrunken. Am Freitag zur Pianjpiße wurden zwei weitere Leichen und auf dem Dehlein das lebende Opfer aufgefunden. Auch sie sind ertrunken. Die übrigen sechs Touristen langten mit dem Aufgehör der letzten Kräfte im Tale an.

Schiffsaunenstoß. Neuport, 30. Juni. An der Mündung des St. Lorenz-Stromes wurde ein Schleppschiff von dem Dampfer „Blasloch“ der Capas-Raffinerie gerammt. Das Schleppschiff brach auseinander und sank mit der Mannschaft. Neun Personen ertranken.

Waldbäume. In der Gegend von Rappin bei Zorgele in Bornern brach ein großer Waldbrand aus, zu dessen Bekämpfung außer der Thüringischen Polizei auch Militär herangezogen wurde. Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Ein zweiter großer Waldbrand entstand in dem Pletzniger Forst bei Neuffitten. Auch hier wurde die Reichswehr zur Hilfeleistung aufgerufen. Das Feuer ist im Walden begriffen.

Die Aufgabe der Deutschen Turnerschaft.

Von Dr. Edmund Neundorff.

Aus der Not unseres Volkes ist das deutsche Turnen geboren. Der Not sollte es abhelfen; es sollte ein verheißenes Glück schaffen, das die Lage bessern sollte, die Kraft seiner eigenen Kraft abzurufen, die Kraft der eigenen Stärke und der eigenen Bedingtheit. Wiederum schamten wir unter dem Feindgesicht. Aber das wissen wir auch: durch die Kraft der eigenen Stärke werden wir nicht allein überleben, sondern nur wenn es niemandem zuerst und vor allem einer weltanschaulichen Erneuerung von innen heraus. An ihr muß die Deutsche Turnerschaft arbeiten, wenn sie dasjenige sein soll, was sie mit dem Reichslande, die ihr zur Verfügung stehen? — Wie sagen tonmal: „!“

Worüber klagen wir denn heute? Lieber die Jenseitigkeit unseres Volkes, das mehr als je in Parteien, Konfessionen, Ständen, in Schmarotzergreife und Schmarotzergedone, in Maraschieren und Republikanismen, in Evidenzen und Verurteilungen ist. Alles Herbe von der Volksgemeinschaft hilft da nichts. Aber wir arbeiten an ihr. Wir sind ein 2-Millionen-Bund, der eine deutsche Verbandschaft, eine Lebensgemeinschaft ist, in dem 2 Millionen deutschen Fränkischen Schulten an Schulten für Deutschland und deutsches Volk arbeiten und in dem man nur Liebe zu Volk und Vaterland kennt, aber nicht von parteipolitischen Unterstellungen wissen will.

Wie klagen über Willenslosigkeit und Willenslosigkeit, über Feigheit, über Mangel an Energie und Entschlossenheit, über Verantwortung. Wir führen die Jugend hinaus zu mütternem Tun und mitvollem Wagnis. Der Sport kennt nur wenig Mühen. Lieblingen des Laufens, Werfens und Springens (abgesehen von Schachspielen) sind sie, die Kinder der Turnerschaft, aber keine Leute. Wir sind unsern deutschen Verdräuteten, wo wir es in der Turnerschaft pflegen, gibt es zahllose Mühen, sowohl für Anfänger wie für Geübteren. Die Geräte sind hart und schwer. Da man sie nicht abzurufen kann, und sie nicht allein man weiß, heißt es die Jahre zusammenbeißen und den Willen fest in die Jahre nehmen, wenn man aus lieben geht. Es gibt keine bessere Schule des Muttes, und sie tut den verdrehtlichen und Ehrgeiz vor dem eigenen Interesse. Die Turnerschaft. Es haben noch andere Fehler. Sie sind so ganz auf die äußerlichen Genüsse der Welt eingestellt. Sie trinken und rauchen, sie erheben sich die Köpfe in randerstehenden Räumen. Sie laufen in die Autos und auf die Zentrale. Sie denken nur daran, wie viel Geld sie verdienen können. Wir von der Turnerschaft lieben die Jugend heraus aus dem Staub und Däm der Stadt und der Welt. Wir gehen mit ihr in die ewig junge Natur und freuen uns, wenn man auf der Wiebe oder im Wald den Leib durch unerschöpfliche Beschäftigung im Turnen und Spiel und Wandern kräftig und biegsam machen. Wir wissen es: in solchen kräftigen und biegsamen Leib erblickt auch eine einfache, gesunde Seele, die Freude am Matterleben und Ehrgeiz vor dem eigenen Interesse. Die Turnerschaft hat heute Menschen, die jeder Seite verkommen nicht im Materialismus des Alltags.

Wenn man willschuldig, wie fast unter Volk durch den Krieg und die Kriegseligheit, unerlässlich werden ist. Namentlich mit unserer Jugend steht es oft bitter traurig aus. Maturum, Reichlich, Mächtis, Minderwertigkeiten müssen fürchterlich unter ihr. Das soll aus dieser Jugend und was soll damit aus unter der Welt zu machen, wenn sie nicht abzurufen kann, und sie nicht abschaffen. Sein Vort kann sie geben. Dessen und beim kann nur die Natur und die freudvolle Bewegung der Sonne, Licht und Wasser. Auch hier wiederum heißt sich die Deutsche Turnerschaft in den Dienst des Volkes. Das feste und fröhliche Turnische Leben ist die Jugend aufsteig. In das beste Mittel der drohenden körperlichen Verfallstörung der deutschen Nation wirksam zu begreifen.

mo. Eine englische Stadt zu verkaufen. Bekanntlich ist der Grund und Boden Englands das Besitztum verhältnismäßig weniger Leute. Das kommt daher, weil in England sehr selten ein Grundstück verkauft wird. Man verpachtet es in der Regel nur auf 99 Jahre. Inzwischen ist der Wert enorm gestiegen, und die Vermehrung wird immer größer. Es gibt Herzöge, die auch in London, ganze Stadtviertel erben, und gar nicht daran denken, irgend etwas zu veräußern. Jetzt hat sich nun aber doch Lord Halifax entschlossen, seine Besitztümer in der Stadt Spafesbury zu verkaufen. Das Interessanteste hierbei ist, daß fünfzig der ganze Stadt ihm gehört; Rathaus, Kirche, Post, eine Bank, alle Gasthäuser, fast alle Privathäuser, alle Gärten, Straßen und Wege usw. Der Verkauf soll noch in diesem Herbst stattfinden. Es sind bereits mehrere Angebote von reichen Großgrundbesitzern gemacht worden.

mo. Jung-Spartakus. Kürzlich zog eine lange Gruppe von Kindern im Alter von 12 bis 14 Jahren durch die Lindenstraße in Berlin-Webling und sang jubelnd aus voller Kehle: „Die Juncker und die Pfaffen, die bringen uns kein Geld, den Hindenburg, den Affen, erschlagen wir mit dem Weiß!“ Arme Jungens! So werden die Kinder zu Verbrechern erzoget!

mo. Ein Wander-Restaurant ist die neueste Erscheinung in den Pariser Straßen, die sicher bald Nachahmung finden wird. Die Erscheinung ist ein kleiner, einmündiger Restaurant, der bei Gründung seines Unternehmens die vielen Gefährtsleute, Angeketteten, Beamten usw. im Auge hatte, denen es an Zeit oder Lust fehlte, nach Hause zu gehen oder in einem Restaurant zu weilen.

Er hat sich ein Auto in Form eines Möbelwagens angefaßt, in dem ein Koch und eine Köchin ihres Amtes walten. Die Speisen werden fertig mitgebracht und auf einer Kochmaschine warm erhalten. Nur die Fleischspeisen, besonders die beliebten Kohlsbees, werden frisch hergestellt. Ein Hornjagatl verkauft das Meiste des Gefährtes, die Konsumenten eilen herbei und erhalten in gebrauchten Schüsseln was sie wünschen. Es gibt täglich fünf Speisen zur Auswahl, auch Kompott und Dessert und Wein. Der Mann macht ein brillantes Geschäft.

Die längste Straße der Welt war bisher bekanntlich der Broadway, die Breite Weg in New-York, die rund 15 Kilometer lang ist und auf welche die New-Yorker nicht wenig stolz sind. Jetzt aber müssen sie auf den Ruhm verzichten, die längste Straße der Welt zu besitzen. Chicago hat das Kunststück fertig gebracht, eine doppelt so lange Straße, die Delaware-Avenue, zu bauen, die mit ihren 30 Kilometer Länge nun nicht leicht übertrungen werden dürfte. Man stelle sich nur einmal eine solche Länge vor! Die Straße Leipzig-Balle 3. B. ist nur 7 Kilometer länger als diese Avenue, die der Länge nach durch ganz Chicago führt. Man bekommt hierdurch zugleich einen Begriff von der Ausdehnung dieser Reichthümlichkeit. Ein Schnellzug würde eine halbe Stunde brauchen, um ohne Aufenthalt von einem Ende bis zum anderen Ende der Straße bzw. der Stadt zu gelangen.

Ein neues Apylwerk. Der Firma Apyl sind von der Stadt Offenbach 57000 qm Gelände im Vorort Bürgel auf 75 Jahre in Erbpacht überlassen worden. Sie wird nun sofort mit dem Bau eines großen Werkes zur Herstellung von Fahrtrabern beginnen, das noch vor dem Winter fertig sein soll und dann zunächst 500 Arbeiter beschäftigen wird.

Die Papierindustrie-Arbeitslosigkeit soll an der Dresdner Technischen Hochschule errichtet werden. Als Dozenten sind in Aussicht genommen Geheimrat Müller, Prof. König, Prof. Herzog und Prof. Hülshoff. Eine geeignete Einrichtung besteht bereits an der Technischen Hochschule in Darmstadt.

Die Großwasserkraftanlage im Kaukasus, an der seit 1922 gearbeitet wird, ist jetzt einem deutschen Unternehmen zur Ausführung übertragen worden, da sich die Regie- und Bauausführung nicht bewährt hat. Die Anlage soll bei einem Gefälle von 30 Meter die sekundär verfügbare 200 Kw. Wasser des Kura-Flusses nutzbar machen. Die Kraftanlage unterhalb der Sperremauer ist auf 60000 PS berechnet.

Jugend.

Esage von Brigitte von Strinim.

Auf der breiten Straße, die durch das Tor in der Mauer zum Innere des Städtchens führt, ging eine alte Frau. Es saß nichts Merkwürdiges an dieser Frau, gesehen man sie nicht ein so tiefes Gebahren an den Tag gelegt hätte. Sie wandte den Kopf nach links und rechts, und stand still und betrachtete die Felber zu beiden Seiten der Landstraße, obgleich nichts Besonderes auf ihnen zu entdecken war. Und die Menschen, die ihr auf ihrem Wege begegneten, grüßte sie mit den Augen, als wolle sie jedem einen guten Tag bieten. — Es waren viele, selbstgewohnte Augen in dem räumlichen Gesicht unter dem schneeweißen Haar, in denen aber jetzt ein helles, warmes Leuchten stand, wie bei Menschen, die sehr, sehr glücklich sind.

Die Sonne brannte vom feuchtblauen Himmel, der kühl und fern über der Erde stand. — Das Mitterchen knurrte täufler aus, und bald hatte sie das Tor erreicht und betrat die kleine, alte Stadt, die hinter ihrer hohen Mauer zu träumen schien. — Das Mitterchen ging durch die Gassen und Gäßchen, und der Wind, mit dem es all die altertümlichen Häuschen umflog, war voll anhänglicher Liebe. In jeden Winkel schaute die alte Frau hinein, an jeder Ecke blieb sie stehen. Die Wäpeln betrachtete sie mit verwundernden Augen dies oder jenes

Im engen Kreise.

Roman aus einer kleinen Stadt.

3) Bon Paul Nitz.
Wiemanns Zeitungs-Berlag, Berlin W. 66, 1922.

Die aber meinte couragiert: „Unmöglich ist es etwas doch nicht, meine Damen.“ Worauf die Bürgermeisterin höflich erwiderte: „In diesem Falle lohar ganz ausgeschloffen!“ Aber nun brach der Sturm von allen Seiten los. Von allen Seiten Ansätze des Erstaunens, in der hellen Entrüstung lohar, zu das der ärmlchen Frau Anwalt erst jetzt klar wurde, was sie da angestrichelt hatte. Aber mitten in dem Bierwarr erklang plötzlich die helle Stimme der Wäpeln. Und da rief die Hausfrau: „Meine Damen, die Ihr schüßig künst. Gleich küßt der Stehiner Zug ein. Also werden wir das Vergnügen haben, unsere Selbin hier gleich vorbeizugehen zu sehen.“ Ein allgemeines „Aha“ des Erstaunens.

Und im Umfassen waren auch schon sämtliche Fenster belagert. Nur die Bürgermeisterin klopfte noch an ihrem Fenster, und als sie sich dann mühsam erhob, zerrte sie natürlich das vernünftige Spitzendekken mit, das an einer Hafe ihres Nofes steckte, worüber die Hausfrau wieder innerlich empört war.

Aber schon erschienen die ersten Bästanten vom Bagnoff. Gelächter bildeten alle Damen hinunter. Und wirklich — wirklich, da kam sie an.

Alle Augen prühten Gift und Balle. Der ersten Dame war sie zu froh, der anderen zu fofelt, der dritten gar zu ordinär. Dann tadelte man ihr Auftreten, wie sie den Nof hob, nur um den Zippon zu zeigen. Und jede hatte etwas zu tadeln und zu schmählen. Aber trotzdem wandte niemand den Blick von ihr, solange sie noch zu leben war.

Gebäude, um dann ein anderes wieder mit glücklichem Blick zu beglänzen.

Ihr seltsames Benehmen fing an, aufzufallen. Ein paar Menschen begannen die Köpfe zusammenzustrecken und zu lachen. Andere schloffen sich in einiger Entfernung der alten Frau an. — Sie merkte nichts. Sie ging weiter und weiter, bis sie endlich vor einem alten Hause halt machte, das von zwei gewaltigen Lindebäumen bewacht wurde. — Hier stand die alte Frau mit gefalteten Händen lange still, und ihr glückstrahlendes Augen konnten sich nicht lassen, an dem schlichten Haus. — Sie betrachtete es von allen Seiten und öffnete leise die Gartentür, um einen Blick in den großen, schattigen Garten zu werfen, als hätte sie etwas, das nicht mehr da war. — In einiger Entfernung standen ein paar Leute zusammen und beobachteten staunend das Treiben der Alten. Und ein ganz junges Ding, das sich vor Lachen kaum noch helfen konnte, trat auf sie zu und sagte schnippisch: „Kann ich Euch behilflich sein, Großmutter? Was sucht Ihr eigentlich hier?“ — Da wandte sich die Alte um. — Sie legte die rechte Hand auf die Schulter der Jungen und sagte mit einer Stimme, in der Tränen des Glücks zitterten: „Was ist hier wohl, müchelt Du wissen? — Nun denn! Ich fand bereits, was ich suchte — ich fand meine Jugend!“

In der Zeit der hellen Nächte.

Von Sophus Weße.

Die für diejenigen Gebenden, in denen die Sonne um die Zeit des längsten Tages, 21. Juni, nachts, weniger als 18° unter dem Horizont sinkt, gibt es eine mitternächliche, immerwährende Dämmerung, eine Zeit der hellen Nächte. Wenn die Sonne abends bis zu der Tiefe 8° unter den Horizont gewandert ist, aber morgens noch die Tiefe behält, schließt jetzt beginnt die bürgerliche Dämmerung; die Tiefe von 8° bis 18° gehört der astronomischen Dämmerung an. In nördlicher ein bestimmter Ort liegt, um so länger liegt für ihn die Tage zur Zeit der Sommer Sonnenwende, um so mehr rücken daher die abendliche und morgenliche Dämmerung zusammen, bis sie in höheren Breiten schließlich ganz ineinander übergehen. Die Grenzlinie, die im Süden den Beginn der immerwährenden Dämmerung, die Zeit der hellen Nächte bezeichnet, ist der Parallel von 48° 32'. Nördlich davon ist um das Sommerfoltium, also die mitternächliche astronomische Dämmerung vorhanden, in der die Strahlen der weniger als 18°, doch mehr als 8° unter dem Sonnenstandenden Sonne noch die oberen Schichten der Atmosphäre beleuchten, so daß am Nord- und Südhorizont die ganze Nacht hindurch ein heller, flacher Kreiselschnitt Licht verbreitet. Die Grenzlinie des Parallels von 59° 32' bezeichnet weiter den Beginn der immerwährenden bürgerlichen Dämmerung, in der die Sonne auch um Mitternacht weniger als 8° unter dem Horizonte steht. Die mitternächliche Helligkeit ist an allen nördlich davon gelegenen Orten so stark, daß man im Freien noch bequem zu lesen vermag. In noch höheren Breiten wird schließlich die Mitternachtssonne sichtbar. Wandern wir nun von Süden nach Norden, so finden wir, daß Wien, Vind, Minion, Slugung und Freiheit 12. N. noch keine hellen Nächte haben können, da diese Städte sämtlich südlicher liegen als 48° 32'. Straßburg hingegen, dessen geographische Breite 48° 35' ist, erfährt sich bereits dieses Vorzugs, wenn es ein solcher ist, denn vom 19. bis 24. Juni werden hier die Nächte nicht mehr völlig dunkel. In dem nördlichen Mannheim umfamt diese Zeit schon fast einen Monat, nämlich vom 5. Juni bis zum 8. Juli, und ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Kaiserslautern und in Nürnberg. Im mittleren Deutschland hat Leipzig vom 24. Mai bis zum 20. Juli nachts ununterbrochene Dämmerung, und nahezu ebenso lange Breslau, Kassel und Barmen-Eberfeld. In Berlin dauert diese Zeit vom 18. Mai bis 26. Juni, beinahe so lange auch in Hannover. In Hamburg beginnen die hellen Nächte am 13. Mai und endiaen am 30. Juli. Nicht weit anders liegt die

Sache in Graudenz, Glettin, Schwerin und Wilhelms- haben. Für Kiel sind die Daten der 10. Mai und 3. August; damit stimmen die Termine in Straßburg und Danzig genau überein. Deutschlans nördliche Spitze, Memel, besitzt sogar ein volles Vierteljahr helle Nächte, denn hier nehmen sie schon am 5. Mai ihren Anfang und erreichen erst am 8. August ihr Ende; auch der nördliche Teil von Schleswig muß hitzerganz noch etwas zurücksehen. In St. Petersburg endlich, dessen geographische Breite 56° 57' ist, geht die immerwährende astronomische Dämmerung schon am 22. April ein und hört erst am 21. August auf, während von 10. Juni bis 2. Juli auch die bürgerliche Dämmerung die Mitternacht erleuchtet.

Am 4. Juli: Ziemlich warm, vielfach heiter, doch streifweise Gewitter, sonst trocken. Am 5.: Ziemlich schön und warm, doch zeitweise Gewittereinigung, sonst trocken. Am 6.: Warm und bedeckter Gewittereinigung, warm, dann Abkühlung. Am 7.: Langsam aufsteigend, etwas kühl, Kücheltage zur Trodenheit.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 5. Juli 1925.

10 Uhr vorn.: Hauptgottesdienst.

1/12 Uhr: Kindergottesdienst.

1/12 Uhr: Herzogs-Verband Schöten-Bühne. Mittwochs 9. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Bismarck in Gemeindefaal. Freitag, 10. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein in Gemeindefaal. Gestalt wurde am 5. Juli: Rose-Maria Elena Gebitt Titmann.

Geleitbrief zur Rheinlandfeier. So man in alter Zeit, als des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation Landkarte einem aus tausend bunten Fäden zusammengefügten Starrengewebe glitz, das Gebiet eines der vielen weltlichen oder geistlichen Herrn und Fürsten zu passieren beschloß, wurde er gut und ressam, sich zuvor von dem jeweiligen Landesherren einen Geleitbrief zu verschaffen. Dem Reisenden wurde darin freies Geleit sowie Schutz und Hilfe aller unterstellten Renter zugesagt und mit demgebräuchtem Siegel befristet. Es entspricht den damaligen Zeitverhältnissen, daß beratige Briefe nur an Leute mit gutem Ritzpfeil, unter vielen Umständen und Kosten ausgeteilt wurden. Die heutigen Fürsten vom Rhein wissen sich darin bedeutend zugänglicher und entgegenkommender; sie senden ihre „Geleitbriefe“ den bet. Interessenten frei ins Haus und stellen denselben obendrein, neben freier Führung durch das Gebiet, auch noch allerlei Ergößlichkeiten zu deren Ruh und Frommen in Aussicht. So labet die betante rheinische Seckelreier „Schönberger Cabinet“ in Weing mit einem originellen, ganz im alten Stil gehaltenen „Geleitbrief“ zur Beschäftigung ihrer ausgedehnten Kellereien ein und verpflichtet dem Besucher gleichzeitig auch den Wegweg des hochberühmten Schönberger Cabinet, gubenannt Der deutsche Eck, auf weuland berger Cabinet, zu benennen. Die deutschen Briefe (und wohl auch in postalisch zu demonstrieren.) Siderlich ein verlockendes Freizeit, das jedem Besucher des schönen deutschen Rheinens und seiner Schenkwirtschaften auf der vorgerufenen Sommerreise zur Rheinlandfeier willkommen sein dürfte.

In der heutigen Nummer bringen wir ein Inserat der Firma Dr. med. G. Lampe in H. A. Wegberger, worauf wir besonders hinoesseln und unsere Leser aufmerksam machen, daß die erwandte Firma jedem, der Besuch auf unsere Fabrik nimmt, eine Gratisprobe ihres Präparates „Lomano“ sehr ausgiebig sowie kostenlos und gratis übersehen, uns liegt eine Broschüre vor, und behandelt dieselbe alle vorkommenden Magenleiden in leichtverständlicher Art und sind alle Erkrankungen nach Durchlefen verständlich, die vorher unerklärlich gewesen. Die emfassen recht ausführlichen Behandlung sofort zu machen, da nur bis zu der angegebenen Menge Versehen erfolgt.

MONNANNA
VANNA
imgelben Gewande
DIE 5-8 ZIGARETTE
ADLER-COMPAGNIE A.G. DRESDEN

Also Kopf hoch und mutig weiter! Sie beschleunigte ihre Schritte, um erst nach Hause zu kommen. Aber als sie an ihr altes Mitterchen dasheim dachte, wurde ihr doch wieder bekommen ums Herz, denn jetzt stand la das graue Gelpent der Sorge wieder in nächster Nähe.

Endlich, endlich war sie dasheim. Mit leichten Schritten nahm sie die Treppe und trat in die Wohnung ein. Frau Bürger sah noch beim Kaffee und bantirierte dabei fleißig mit dem Stricktrumpf.

„Guten Tag, Mutterchen!“ erlang es jetzt froh und herzlich, und dann lagen sie sich in den Armen.

Aber als sich die alte Frau von der Hebertumpfung ein wenig erholt hatte, nahm sie die Brille ab und sah die Tochter tragend an und begann: „Guten Tag, was hast du sich denn geschrieben, mein Kind? Ah hätte dich doch sonst von der Bahn abgeholt.“

„Der Entschluß zur Heile kam ganz plöchtlich — es blieb keine Zeit mehr zum Schreiben; — na, und ein Telegramm hätte dich doch gewiß wieder erschreckt, nicht wahr?“

„Die Freiliche der alten Frau über das weisse Haar und daß ihr einen herberhten Kuh auf den Mund.“

„Mein Glück Kind.“ sagte die Mutter, klopfte der Tochter die Wangen und legte dann den Arm um ihren Hals, soq sie so ganz nahe zu sich heran und wiederholte noch einmal ihre Worte: „Mein Glück Kind!“

„Aha, Mitterchen, wie froh ist mir, daß ich wieder in dein altes, liebes Gesicht liegen kann!“ und von neuem herzte und küßte sie die liebe, alte Frau.

„Aber Mädelchen, was ist dir? Du sitters ja!“

Emmy wurde leicht verdrien, befröstelte sich aber sofort und erwiderte: „Es ist nur die freundige Erregung, liebe Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Wir haben die Wahrnehmung machen müssen, daß die Viehhöfe bei Ausbruch von Rotlauf keine Anzeige erlassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. Seite 513) der Ausbruch einer Viehseuche — aus Rotlauf — oder Erscheinungen, die den Ausbruch einer Seuche befürchten lassen, der Besitzer des betroffenen Viehs verpflichtet ist, unverzüglich bei der Polizei-Verwaltung Anzeige zu erstatten. Der vorläufig die ihm obliegende Anzeige unterläßt oder binnen 24 Stunden, nachdem er von der anzugehenden Lausache Kenntnis erhalten, keine Anzeige erstattet, hat auf Grund des § 74 a. a. O. eine Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren oder eine Geldstrafe von 15,— bis zu 3000 Mk. zu empfangen. In Zukunft werden wir gegen die Schuldigen un-nachlässiglich ein Strafverfahren einleiten.
Nebr a, den 30. Juni 1925.

Die Polizei-Verwaltung. J. B.: Senfel.
Bekanntmachung.
Sämtliche Wasserabnehmer werden hierdurch aufgefordert, das für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. fällige Wasserergeld bis 8. Juli d. J. an unsere Stadtkasse zu zahlen. Das bis dahin nicht entrichtete Wasserergeld wird eingezogen.
Nebr a, den 26. Juni 1925.
Der Magistrat. Senfel.

Bekanntmachung.
Eine Erhöhung der Miete für Monat Juli 1925 hat nicht stattgefunden. Es verbleibt somit bei der Anordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 20. Mai d. J. betr. Regelung der gesetzlichen Miete für Monat Juni.
Die gesetzliche Miete beträgt demnach 76 v. H. der reinen Friedensmiete.
Nebr a a. U., den 2. Juli 1925.
Der Magistrat. Senfel.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 6. d. M., nachm. 3 Uhr wird auf dem Magistratshofe ein zugelassener Hund öffentlich versteigert.
Nebr a a. U., den 2. Juli 1925.
Die Polizeiverwaltung. J. B.: Senfel.

Bekanntmachung.
Wir weisen darauf hin, daß der diesjährige Sommermarkt am 13. und 14. Juli stattfindet.
Nebr a a. U., den 2. Juli 1925.
Der Magistrat. Senfel.

**H. Zettbüchlinge,
H. Matjesheringe**
empfiehlt
Witwe Meitz.

Vertreter
bei täglich 20 bis 50 Mk. sucht
Gebauer, Stettin, Alleeestr. 61.

**Damen-
Nährbeiten**
werden sauber ausgeführt von
Frau Schmidt,
Laternengasse 1.



Dem geehrten Publikum zur gef. Kenntnisnahme, daß mir der **Meinverkauf** der berühmten **Mercedes-Schuhe u. -Stiefel** für Nebra und Umgegend übertragen ist. Empfehle die selben in erhaltlicher Ausführung in schwarz und braun. — Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in **Schuhwaren und Strümpfen** für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
H. Melchior, Nebra.
Inh.: Paul Melchior.
Schuhgeschäft.

Radfahrer-Vereinigung Nebra a. U. und Umgegend.
Zu unserem am Sonntag, den 5. Juli im „Schützenhaus“ stattfindenden **Sommer-Vergnügen** laden wir freundlichst ein.
Der Vorstand.
Programm:
Sonntag, den 4. Juli von 8 Uhr abends ab: **Preisfesten.**
Sonntag, den 5. Juli von 10 Uhr vormittags ab: **Breitfesten und Preisfesten.**
Ab 8 Uhr abends: **Saasport, amst. Fahrrad Wett.** (Wertvolle Preise: Moderne Salouair, elektrischer Kronleuchter, Bümentisch usw.)

Stadtlichtspiele Preußischer Hof
Sonntag, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
**Das Geheimnis von
Schloß Totenstein**
Spannendes Reizdrama in 5 Akten — Ferner der große Lustspiel: **Der Herr in Marys Nachhammer**
Zu diesem genutzreichen Abend laden freundlichst ein **Die Besizer.**

**Wie lerne ich
schwimmen?**
Eine lehrpläne Anleituna,
das Schwimmen in kurzer Zeit
zu erlernen.
Preis 25 Pf.
Verlag **Willy Senet, Hofleide**

Neue
**sanere Gurken
Salatgurken**
empfiehlt
Witwe Meitz.

Nur 20 Pfennig
wöchentlich haben Sie aufzuwenden, wenn Sie sich und Ihrem Haar die Wohlthat einer Kopf-pflege verschaffen wollen. Diesen geringen Betrag kann wohl jeder Einsichtige für die Pflege seines Haars erwidern. Verlangen Sie aber beim Einkauf nicht einfach ein „Kopfwaschpulver“, sondern betonen Sie, daß Sie nur **„Schaumpom mit dem schwarzen Kopf“** zu erhalten wünschen, das altbekannte, an Ausgiebigkeit, Schaumentwicklung, belebender und reinigender Wirkung auf die Kopfhaut unübertroffene Mittel. Überall erhältlich. Hersteller: **Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.**

Achten Sie beim Einkauf genau auf die  altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Bringe mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren aller Art

für Herren, Damen und Kinder in empfehlende Erinnerung. **Langstiefel und Schafstiefel** besonders preiswert. — Reparaturen werden sauber zu billigen Tagespreisen ausgeführt. — Bin wie alljährlich **zum Markt in Nebra** — mit einer reichen Auswahl in Schuhwaren. — **Alleiniger Verkauf des Dr. Lehmanns Gesundheitsstiefel für Nebra und Umgegend.**

Alwin Zink, Großwangen,

Inh.: Fanni Zink.

Rirschen
speziell
Pyrokirschen, schwarze Herzkirschen, Ammern, Schattenschnecken, Weichselkirschen und Sauerkirschen
kauft jedes Quantum und bittet um Angebote
Konferenzfabrik Thüringen
vormals G. Hellwig & Co.
Kittengemeinschaft
Langh a. Harz.
Zweigfabrik:
Konferenzfabrik, Land. a. unstrut.
Telefon Nr. 27, 48 und 102.

**Roggenkleie
Weizenkleie
Gerstenschrot
Kartoffelstücken**
empfiehlt ab Lager
Georg Illgen.
Am Bahnhof.

Ein großer Posten
FAHRRÄDER
eingetroffen. Empfehle solche bei billigster Preisstellung, auch gegen Teilzahlung.
**WILLY BECKER,
Roslleben**

Nach vielen Mißerfolgen bin ich endlich von meinem **Rheumatischen Leiden** in überraschend kurzer Zeit befreit worden. Einmal sagte man mir, es sei Ischias oder Hexenschuss, dann wieder Gicht und weiß der Himmel was sonst noch alles. Eins steht jedenfalls fest: Ich bin das Reiss ein los und fühle mich wie neu geboren. Millionen Menschen leiden nun an dieser fürchterlichen Krankheit, doktern herum, verbrauchen Medikamente aller Art, ohne endgültige Heilung zu erlangen.
Aus Dankbarkeit erteile ich kostenlos Auskunft, auf welche Weise mir geholfen wurde. Bitte Freikuvert beifügen.
Walter Jacob, Architekt
Berlin-Cöpenick, Dahlwitzerplatz 7.



ALLE NERVEN

gebrauchen zur Gesunderhaltung die richtige Nahrung

Aber wie wenige Menschen denken daran und wieviel Hunderttausende leiden unter der Erschöpfung ihrer Nerven, ohne zu wissen, daß ihre Leiden diesen Ursprung haben.

Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, dumpfer Druck im Gehirn, Verstimmungen oder Angstzustände, Reizbarkeit, Zerstretheit, leichte Erregbarkeit, Abnahme der Energie, nervöser Husten, Zittern der Glieder, Gedankenschwäche, Wallungen, Blutandrang nach dem Kopf, Herzklopfen, Gedankenschwäche, Müdigkeits-, Schwäche-, Ermattungsgefühle, Ueberempfindlichkeit gegen Geräusche, leichte Schreckhaftigkeit, schwere Träume, Ohrensausen, Unsicherheit beim Sprechen, Schlafsucht, Lach- und Weinkrämpfe, Melancholie und Hypochondrie.

Das sind die ersten Anzeichen eines beginnenden nervösen Zusammenbruchs, dem der körperliche meist bald zu folgen pflegt.

Muß das aber so sein? — Nein! Aber Sie müssen Ihre Nerven richtig ernähren.

Das wissenschaftlich erprobte Nervenmittel
„NERVALIN“
wird auch Ihre Rettung sein. Machen Sie einen Versuch damit.

Eine Million - 100000 Gratis-
proben werden ganz kostenlos und franko versandt.

Zögern Sie aber nicht! Bei Nervalinleiden ist oft ein verlorener Tag unüberbringlich!
und verlangen Sie als Leser dieses Blattes Vermehrung und Broschüre kostenlos
von **Dr. med. S. Campe S. m. b. H., Magdeburg.**
Von Magen- oder Gallenleiden sollen eben auch Redaktionen bestehen, in diese besonders entgegen.

Dr. rer. pol. A. Bollmann
Bauwaren- und Holzgroßhandlung
Roslleben
Bahnhofstraße 1. Fernruf 151.

Lieferung aller Bauwaren in Lebnungen und als Stützau. 2 a g e r i n Holz- und Holzwaren, Pfeilerstücken, Dach- u. Tischstegen, Dachbappe, Dachpappnägeln, Teer, Klebstoffe, Klebe (Holzleim), Weichholz, Zement, Zementtuff, Gips, Holz-, Blei- und Holzschrauben, Holzschrauben, Schmutzplatten, Drogistiken in allen Größen, Binddraht.
Zoll-Nägeln, Lötgen und -Nägeln, Zement-Nägeln und -Schneidern, Nähten und kleinen **Werkern** und **Hohlen**, Raubpump, Hohlbleien, Schwarten, Fußbodenlagern, Stabdrettern, Rastmöbel, Latzen, Fuß-leisten usw.

Lüddeke & Bollmann
Baugeschäft
Zweigstelle Roslleben.
Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen.
Ausführung von Hoch- und Tiefbauten.

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



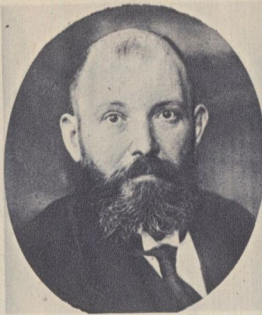
Helsingfors, die Hauptstadt Finnlands
Blick von der Esplanade zum Markt und Hafen

Zu unserem Aufsatz auf S. 4 und 5
A

Sonderaufnahme für „D. i. B.“



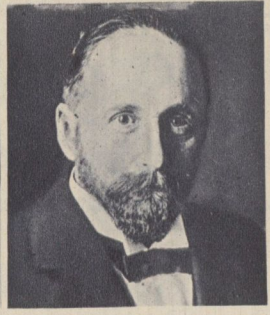
Roald Amundsen, kehrte von seiner gefahrvollen und vergeblichen Nordpolfahrt zurück
Presse-Photo



Dr. Hermann Kienzl, Verfasser verschiedener Bühnenstücke, der Bruder des Komponisten Wilhelm Kienzl, feiert seinen 70. Geburtstag Atlantic



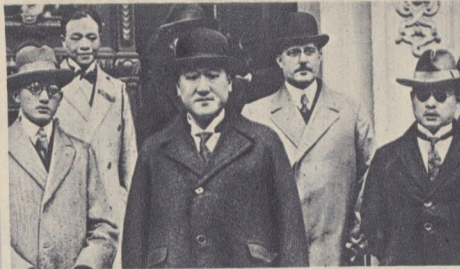
Frieda Jung, die bekannte ostpreussische Heimatsdichterin, wurde 60 Jahre alt und erhielt von der Stadt Insterburg eine Ehrengabe
Phot. Atlantic



Geheimrat Willstätter erhielt für Verdienste um den Ausbau des Deutschen Museums den Goldenen Ehrenring
Phot. Atlantic



Dr. Felix Frankl, der neue österreichische Gesandte in Berlin, trat sein Amt an
Phot. Atlantic



General Hsu Shu Tseng, der Generalsekretär des Chinesischen Präsidenten traf in Begleitung mehrerer anderer bedeutender Persönlichkeiten Chinas in der Reichshauptstadt ein, um staatliche, soziale und industrielle Einrichtungen Deutschlands zu studieren
Phot. Frankl



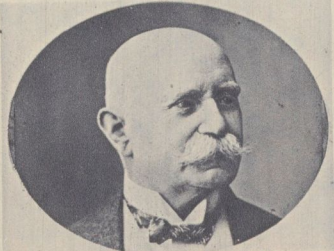
Reg.-Dir. Wändisch, Berlin, wurde mit der Leitung der politischen Polizei beauftragt
Phot. Atlantic



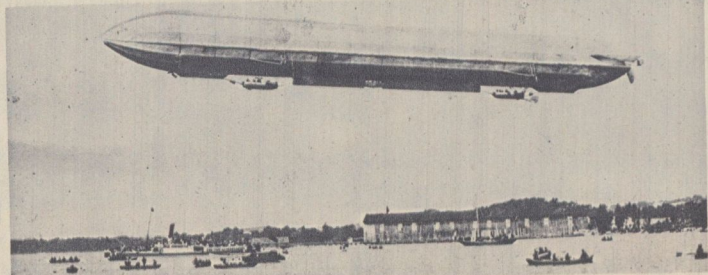
Die Pantgrafen-Ritter weihen anlässlich des Schlachtenjubiläums in Fehrbellin
Phot. Atlantic

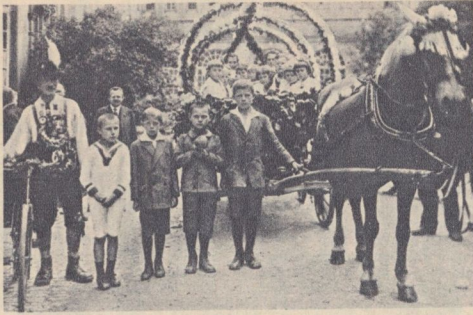


Eine Kreuzfahrer-Prozession im 20. Jahrhundert: Zum ersten Male hat sich der englische Kreuzfahrer-Orden bei der Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau eines National-Hospitals für Herzkranken in der englischen Hauptstadt öffentlich betätigt
Phot. Semede



25 Jahre deutscher Zeppelinbau: oben Graf Zeppelin, rechts eins der ersten Zeppelin-Luftschiffe beim Aufstieg vom Bodensee
Phot. Wipro - Atlantic





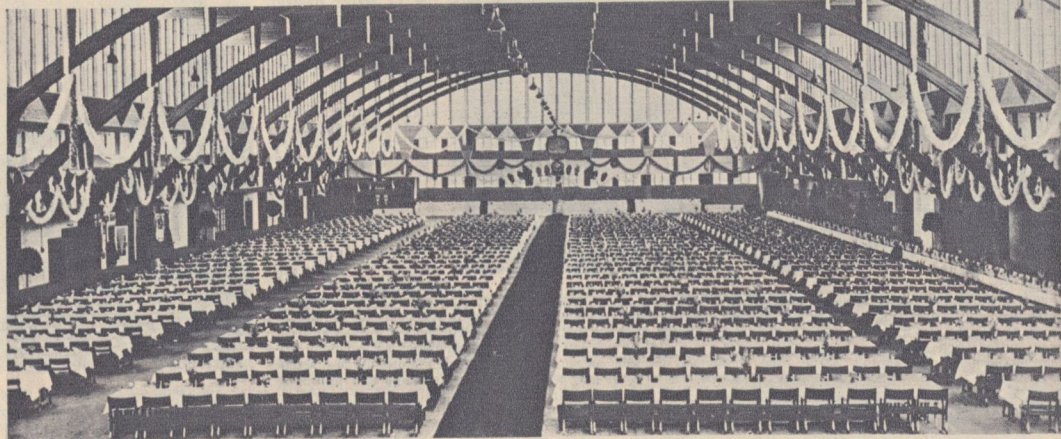
Ein Kinderfestwagen, der bei der Werbe-Woche für das Deutschtum im Auslande in Berned Verwendung fand



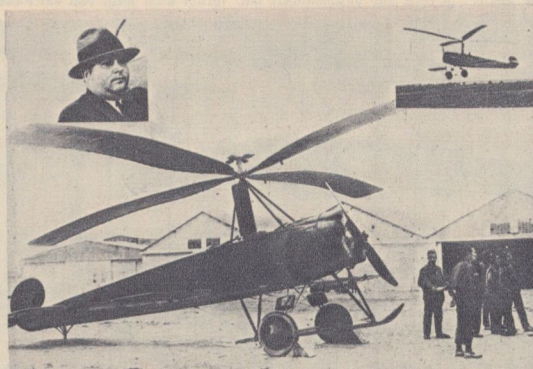
Die berühmte Wallfahrtskirche in Mariaasheim am Fuße des Erzgebirges feiert ihr 500-jähriges Jubiläum und wurde aus diesem Anlaß mit staatlicher Unterstützung völlig neu ausgebaut
Phot. Atlantic



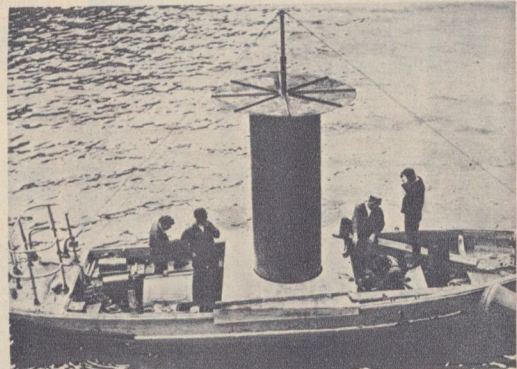
*
Eine besonders gut gelungene Blitzaufnahme können wir unseren Lesern links nebenstehend wiedergeben. Das Bild gelang dem Schutzpolizei-Wachmeister Hans Frig in Ulm, als an einem Abend dieses Jahres um 1/2 11 Uhr ein Blitzstrahl in das Münster fuhr, ohne Schaden anzurichten
*



Wohl die größte Festtafel dieses Jahres wurde kürzlich im Breslauer neuen Messehof anlässlich eines Festessens beim 50. Jubiläum des Deutschen Gastwirtsverbandes gedeckt. Für 3000 Personen war in der stattlichen Halle mustergerällig der Tisch bereitet worden
Phot. Groß



Der erste erfolgreiche Schraubenflieger (Helicopter) soll bei Madrid erfolgreich aufgeflogen sein. Oben links: Der Erfinder, Ingenieur La Cierba; oben rechts: Der Apparat im Fluge
Phot. Frankl



Auch Amerika baut Motor-Boote: Bei Charlestown unternahm das von zwei Angehörigen der Marine-Akademie dem Fließrichtig nachgebaute Fahrzeug seine erste Probefahrt
Phot. Sennede

Finland, ein europäischer Naturschutzpark

Sonderbildbericht für „D. L. B.“

mit 2 finnischen Photos und 9 Sonderaufnahmen unseres soeben von dort zurückgekehrten Schriftleiters

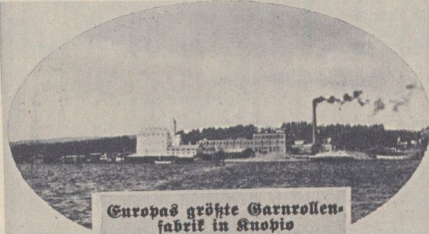


Eckturm der Kloßburg bei Nyhlott

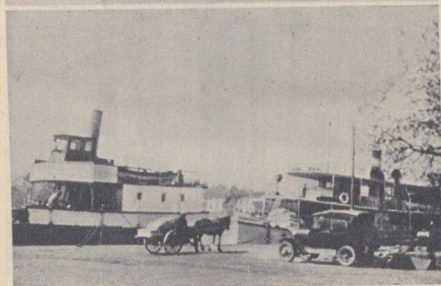


Teilansicht des Smaatra-Galles

nennen, und noch immer brauchte man dabei lediglich an die größeren Gewässer zu denken. Diese uns ganz unwahrscheinlich hoch anmutende Zahl kennzeichnet die finnische Landschaft wenigstens in einer Hinsicht vollständig treffend. Das ganze, weit ausgebehnte Gebiet wurde erst in einem ziemlich späten Zeitalter der Erdentwicklung von vulkanischen Kräften emporgehoben. Wie ein riesiger Buttelstiel aus Urgestein wölbt es sich nach aus den Wässern der See heraus. Dann ging die Gewalt der Gletschermassen über das neue Land hinweg, zerrit und zerpaltete die Oberfläche und schiff das



Europas größte Garnrollenfabrik in Kuopio



Am Hafen in Savonlinna: Zweirädrige Karren und Ford-Autos nebeneinander

Finland ein Naturschutzpark? — Nur nicht gleich den Kopf schütteln, liebe Leser! — Was verstehen wir denn unter einem Naturschutzpark? Doch wohl eine Landschaft, in der wir an lebender Natur das Bewundern können, wovon uns sonst nur Bilder oder Wälder berichten. Denken wir einmal an das Naturschutzgebiet in der Ulmeburger Heide oder an den berühmten Yellowstone-Park. Das sind doch Landschaften, die uns die Wertstätte der Natur, die Entfaltung aller Naturkräfte mit möglichst geringer Beeinträchtigung des Menschen zeigen. Das selbe aber bietet uns auch Finnland, und zwar in größtem Maßstabe und in eindringlichster Urwichtigkeit der Landschaft.

Zwar kann hier von einer abfälligen oder willkürlichen Verbelegung früherer Zustände keine Rede sein. Jedoch die Tatsachen, daß Finnland an sich als Land noch sehr jung ist, und daß der Grad der Bevölkerungsdichte und vor allem der Industrialisierung noch sehr gering sind, bringen es mit sich, daß Finnland dem Naturfreunde in vieler Hinsicht mehr zu bieten hat als die seit alters her berühmten „Reisfelder“.

Uns Deutsche aber fesselt ja noch mehr an dieses Land: die Zeit der Waffenhilfe in der Bebrängnis des Weltkrieges. Vor sieben Jahren, am 3. April 1918, landeten deutsche Truppen unter dem General Graf von der Goltz auf Ruusich der einheimischen Bevölkerung bei Sangs (Santon) und griffen erfolgreich in den Befreiungskampf des seit mehr als sieben Jahrhunderten unter fremder Herrschaft lebenden finnischen Volkes ein.

Mit Deutschland war Finnland schon vor dem Kriege durch recht gute Beziehungen und sehr bedeutenden gegenseitigen Handelsverkehr verbunden. Das Schicksal unseres Vaterlandes hat bei dem kleinen, aber starken und selbständigen Volke dort oben in der Nordostecke der Ostsee völliges Verständnis gefunden, und auch heute noch wird sich ein Deutscher trotz des Massens und Sprachunterschiedes in Finnland schnell heimisch fühlen, wenn er sich der Achtung bewußt wird, die dort liberal seinem Vaterlande entgegengebracht wird. Besonders stark zeigt sich die Verknüpfung beider Völker einerseits in der Pflege der gemeinsamen Erinnerungssätten aus den Zeiten des Kampfes um das nationale Dasein, und andererseits in der Tatsache, daß vor allem die akademische Jugend Finnlands in deutscher Wissenschaft ein hohes Ziel gefunden hat. Als Grundlage für dieses Streben dient

deutscher Sprachunterricht, der an den höheren Lehranstalten allgemein eingeführt ist. Die Einfachheit und Geradlinigkeit des finnischen Volkscharakters drängt sich dem Fremden täglich in vielen kleinen Zügen auf.

Diese wesentlichen Eigenheiten sind noch so einheitlich und entsprechen so ganz dem Lande, daß sich vor allem der an nationale Herrissenheit und großstädtisches Völkergemischgewöhnte Deutsche sehr angenehm davon berührt fühlt.

Finnland wird fast immer das Land der tausend Seen genannt. Ebenfogut könnte man es auch das Land der dreißigtausend Seen nennen, und zwar in der Hinsicht, daß es bei diesem für einheimische Verben nur ganz selten Raum. Für Ablagerungen von Sand und Erde gab es bei diesem für einheimische Verben nur ganz selten Raum. So hatte es der Pflanzenwuchs in Finnland überaus schwer. Meist ist auch heute noch die Humusschicht so dünn, daß der Fremde oft genug haunend fragt, wie sich eine so schöne und üppige Vegetation fast überall entwickeln konnte. Wohl macht sich die stark nördliche Lage des Landes deutlich bemerkbar. Doch, wer Finnlands Wälder gesehen und durchwandert hat, spricht nicht mehr von einer oben oder auch

Das Kriegerdenkmal in Sangs an der Stelle der deutschen Truppenlandung



gibt es schönes und leid in Set Helsingfors aufrechte Schären und fin Landschaft



Die Provinzialhauptstadt Kuopio am Nordende



zpart

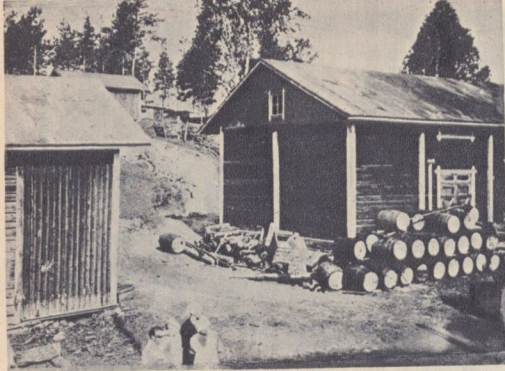
chriftleiters

sehen wir denn das bewundern Naturchutzgebiet wie uns die Verten zeigen. Das-ett der Landschaft, lebe sein. Jedoch ngsdichte und vor freunde in vieler

ingnis des Welt-raf von der Goly Befreiungstampf

ebedeutenden gegen- starren und selb- heute noch wird wenn er sich der art zeigt sich die

er ung



Charakteristische Schären-Ansiedlung



Das Industrieviertel von Kajana mit einer Floßholz-Sammelstelle

nur rauhen Landschaft. In den Sommermonaten ist das Land grün. Riesige Birkenwälder, deren Bestände vielfach mit Nadelholz untermischt sind, ziehen sich an den Seen und Flüssen entlang und bedecken selbst den kleinsten Hügel und das kümmerlichste Inselchen mitten in einem der weiten Binnenseen.

Am deutlichsten wohl zeigen die finnischen Ströme, wie sehr noch heute allein die Naturkräfte die Gestaltung der Landschaft beeinflussen. Der berühmte Anatra-Fall hat sich in das Gneisgestein der ihn vom Meere trennenden Hügelgränze eine breite und tiefe Rinne gegraben, durch die er schon bei Niedrigwasser 400 cbm, bei Hochwasser sogar 1100 bis 1200 cbm Wasser in der Sekunde hindurchwälzt. Um nur noch ein weiteres Beispiel zu geben, sei auch der Ule-Ström noch erwähnt, der sich als Abfluß des über 80 km langen Ule-Sees durch viele Stunden weite Urwälder über mehrere recht gefährliche Stromschnellen hinab zum Bottnischen Meere ergießt. Gerade dieser Stromlauf bietet immer wieder neue Bilder von urwüchsigter Schönheit, wie sie in unserm zivilisierten



Europa sonst selten zu finden sind. — Selbstverständlich darf man aber heute nicht mehr von Finnland sprechen als von einem lediglich urwüchsig primitiven Gebiet. Schon allein die peinliche Sauberkeit der Städte, Straßen und Häuser weist den Fremden auf die kulturelle Entwicklungsstufe hin, zu der sich das einfach lebende und zielbewußt arbeitende Volk emporgerungen hat. Nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den Hafenplätzen und den größeren Provinzorten findet sich hochentwickeltes Bildungs- und Erwerbsleben. Viele sehr stattliche neue Gebäude sind entstanden, und der zunehmende Verkehr hat eine Erweiterung des Eisenbahn- und Straßennetzes mit sich gebracht. Ackerbau und Viehzucht sind nach wie vor die weitaus wichtigste Erwerbsquellen der Finnen. Die noch junge Industrie entwickelt sich aber ebenfalls recht zufriedenstellend, so daß das wirtschaftliche Gesamtbild ein durchaus erfreuliches ist. Die letzte Handelsbilanz Finnlands war bereits aktiv, und die diesjährige Entwicklung stellt ein noch besseres Ergebnis mit großer Sicherheit in Aussicht. — Eine Fremdenindustrie etwa in dem Maße, wie die Schwetz sie aufweist,



Stromschnellen und Wehranlage bei Kajana

melebende mit dem Verhältnis: von Sand gewuchser Fremde entwickeln Doch, wer über auch gibt es in Finnland nicht. Dagegen hat der rührige Touristenverein viel getan, um sein schönes Land dem Fremden zu erschließen. Für die Deutschen ist es besonders angenehm und leicht, dorthin zu reisen, da eine unserer ältesten Dampferedereien, Rud. Grönl. Grönl. in Stettin, eine regelmäßige schnelle Verbindung über Englands Hauptstadt Reval nach Helsingfors eingerichtet hat, die sie dank ihrer vorzüglichen Schiffe Sommer und Winter aufrechterhalten kann. Wer auf diesen Dampfern nach zweitägiger Seefahrt durch den Schärengarten das finnische Festland erreicht, ist schnell gefangen von dem eigenartigen und starken Zauber, den die herbe und überaus materische Poesie dieser nordischen Landschaft ausstrahlt.



Hafeneinfahrt von Reval



io am Nordende des riesigen Saima-Seegebietes

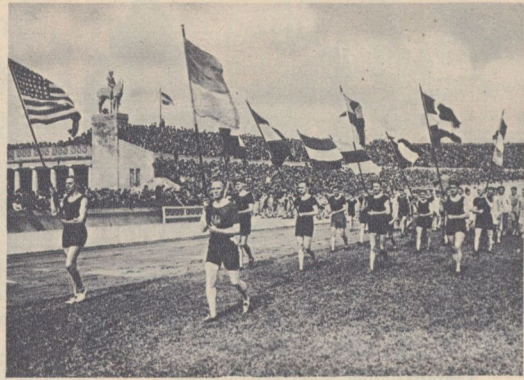


Auf der Rückfahrt: Ein letzter Blick nach dem entchwundenen Seeland





Bei den 30. Berliner Bismarckspielen, die wieder die Mannschaften fast aller höheren Lehranstalten Groß-Berlins auf den Plan riefen, errang das Reinickendorfer Realgymnasium zum zweiten Male den Bismarckstich im Barlauf. In der Mitte der frühere Turnlehrer Fuchs, der überaus verdienstvolle Ausbildungsleiter vieler Reinickendorfer Mannschaften
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Das Deutsche Stadion im Grunewald sah jetzt den Wettkampf um die europäischen Leichtathletik-Meisterschaften, der unter riesiger Beteiligung vor sich ging und sehr gute Ergebnisse zeitigte. Der Einzug der Teilnehmer mit ihren Landesflaggen (siehe oben) bot einen besonders schönen und lebendigen Eindruck
Phot. Senckde



Otto Kemmerich, der berühmte deutsche Vanglireden-Schwimmer, hat kürzlich die infolge der lebhaften Erdbümmung besonders schwierige Strecke Rottum-Vorkum in etwa vier Stunden bewältigt. Seine Begrüßung in Vorkum fand lebhafteste Teilnahme bei den zahlreichen Badegästen
Phot. Wessels, Vorkum



Ausbruch der rheinischen Wassersportler nach einer Pause in den großen Heimatspielen, die auf dem Rhein in der Nähe des Siebengebirges veranstaltet wurden
Phot. Matthäus, Köln



Carl Euhert jr. ging in der Klasse 5 PS auf einem Wanderer-Wagen als Sieger aus dem Bergrennen der Erzgebirgsfahrt hervor. Unsere Aufnahme zeigt den Sportsmann in einer Kurve der recht schwierigen Strecke bei Obernhausen
Phot. Spahn, Obernhausen



Ein Blumenkorso auf der Saale vereinigte eine große Anzahl materialisch geschmückter Fahrzeuge anlässlich der großen Verbewoche
Phot. Atlantic



Bei der Motorrad-Propagandafahrt während der Berliner Turn- und Sportwoche wurden die am schönsten geschmückten Maschinen preisgekrönt
Phot. Continental



Michael v. d. E. Rupertus, ein bekannter Heimatdichterschriftsteller, aus dessen Feder das „Schleswig-Holstein-Buch“ entsprang, in dessen Skizzen und Bilderreife sich unsere schöne und urdeutsche Nordmark widerspiegelt. Die verschiedenartige Landschaft der einzelnen Landesteile hat hier eine so stimmungsvolle und doch anschaulich-lebendige Behandlung gefunden, daß man diesem Heimatbuche gerade auch außerhalb seiner Heimat weiteste Verbreitung wünschen muß. Phot. Bieder, Hbg



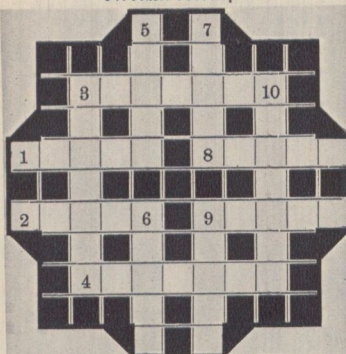
Bruno Wolf

Das materische Schleswig-Holstein ist in dem oben erwähnten Werke von einem einheimischen Künstler, Bruno Wolf-Eutin, durch eine große Anzahl naturwahrer Federzeichnungen festgehalten worden. Wir geben hier zwei dieser Bilder wieder, die kennzeichnend für die schleswig-holsteinische Landschaft sowohl als auch für die Auffassung des Zeichners sind. Das holsteinische Bauernhaus (oben) zeigt uns die einfach-ländliche Bauart und die in der Natur so reizvolle Anlage des Ganzen mitten im Grün der Büsche und Bäume, dicht an einem kleinen Weiher mit den dort oben heimischen Finglingen. Unser unteres Bild gibt einen Blick auf Raseburg, das romantische Seentüchlein mit seiner schönen alten Kirche. Eine Fülle derartiger Ansichten begleitet die lebendigen Schilderungen des „Schleswig-Holstein-Buches“, das bei S. G. Vemke in Bad Dilsdorf errichtet und schon vor einigen Jahren erstmalig hinauswanderte in die Hände aller derer, die das meerumschlungene Land unseres heimatlichen Nordens kennen und schätzen. Die Wasseranteile selbst, die Seenplatte, die „holsteinische Schweiz“ und vor allem die vielen schönen Städte, Dörfer und Badeorte sind hier einmal zusammengefaßt unter dem einigenden Gesichtspunkt einer liebevollen Beschreibung von Land und Volk, von Natur Schönheit und freundlichen Sitten. Ein recht ausgedehnter Spaziergang ist es mit vielen kleinen Absteigern und Besuchen, aber lohnend ist er, sehr lohnend für jeden, der unseres Vaterlandes Grenzprovinzen noch nicht wirklich kennt.



Rätseln für Kopf und Bein

Kreuzwörterrätsel



Wagerecht: 1. bekannter Maler aus der Restaurationszeit, 2. Stadt in Schweden, 3. Strauchart, 4. männlicher Vorname, 8. Verwandter, 9. Metall. Senkrecht: 3. Gelfisch, 5. Musikinstrument, 6. schwedische Insel in der Ostsee, 7. Gebiet in Afrika, 9. Baumart, 10. italienischer Maler. Kln.

Rätsel

Das Wort ist männlich, schön und stolz. Mit „u“ ist's weiblich, schläft auf Holz. Mit „o“ erfuhr es Gottes Sohn. Ich glaube gar, du weißt es schon! G. F.

Wunder des Meeres

Leht vorwärts oder rückwärts mich, Das selbe doch stets bleibe ich. Hat mich das Meer, so baut am Strand Ihr Schlösser und Burgen gern aus Sand. Dann kommt die Flut und reißt sie fort. Keht' ich zurück, ist leer der Ort. H.

Sparsamkeit

Der Chef ruft Fräulein Schulze II ins Privatkontor und donnert sie an: „Wie oft habe ich Ihnen gesagt, daß bei mir äußerste Sparsamkeit herrscht? Und da nehmen Sie für diesen lumpigen Brief an Meyer & Sohn einen ganzen Bogen? So eine Verschwendung dulde ich in meinem Hause nicht.“ Bereitet den Brief, und Fräulein Schulze II muß ihn auf halbem Bogen umschreiben.

O weh!

Reisender: „Sagen Sie, Schaffner, kann man auf der nächsten Station etwas zu essen haben?“ Schaffner: „Zunächst, mein Herr.“ Reisender: „Wird's dort auch Bier?“ Schaffner: „Wird selbstverständlich!“ Reisender: „Und wie lange hält der Zug dort?“ Schaffner: „Gar nicht, er fährt durch.“ K. Pl.

Kryptogramm

Wenn man den Wörtern: Weibung-Verständnis - Gitter - Verdienst - Rheingold - Giltgüterbedingung - Termalerei - Fenster - Tischbein - Weirana - Fatime - Alfier - Ringen - Leineweber - Gewehrträger je drei aufeinanderfolgende Buchstaben entnimmt und diese im Zusammenhang liest, so nennen sie ein Goethe'sches Biat. G. B.

Magisches Quadrat

A	A	B	B
E	E	E	E
E	H	L	L
L	S	U	U

Die Buchstaben im Quadrat sind so zu ordnen, daß ihre senkrechten und wagerechten Reihen ergeben: 1. Götting, 2. einen alttestamentlichen Namen, 3. ein Spielzeug, 4. einen Vogel. M.



Duett im Walde

Original-Scherenschnitt von Th. Krampe

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzwörterrätsel: Von links nach rechts: 4. Angriff, 5. Griff, 7. Di, 9. Ries, 10. Star, 11. Mode, 13. Saul, 15. Ja, 17. Au, 18. Fäbder, 20. tu. Von oben nach unten: 1. Tal, 2. er, 3. oft, 5. Gans, 6. Frit, 7. Ehr, 8. Uhr, 11. Mai, 12. Eden, 13. Saul, 14. Leu, 16. Alt, 17. arg, 19. ba.

Silberwörter: 1. Nebufadnegar, 2. Uwarom, 3. Ravenna, 4. Dante, 5. Athollith, 6. Egel, 7. Amemone, 8. Lincoln, 9. Ventini, 10. Elisabeth, 11. Hofegger, 12. Goethe, 13. Reuchlin, 14. Dem, 15. Effe, 16. Japperlot, 17. Binnowig, 18. Tannenberg, 19. Ephore, 20. Raffauer, 21. Kirbis, 22. Affe, 23. Einschießel, 24. Causub, 25. Ballade, 26. Erusker - „Nur die allergrößten Kälder - Wählen ihren Wegger selber.“

Kreuzrätsel: 1-2 Lanze, 2-3 Jelos, 3-4 Lotta, 1-2-3 Langelot, 3-2 Loge.

Besuchskartenrätsel: Schneiderin. Amazonen: Matrone - Matrofe. Rätsel: Gabe.

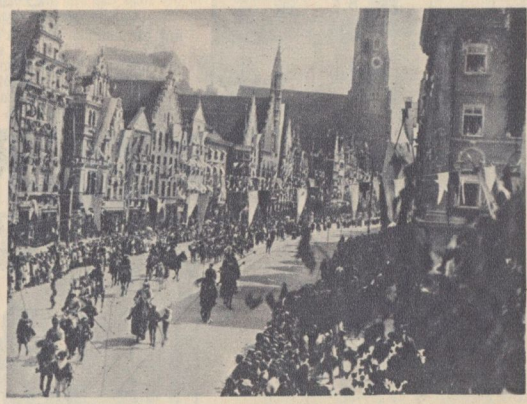


**BADE
SAISON
1925**

Sonderzeichnung für „L. B.“ vom Modeverlag „Star“, Wien

Fröhliche Mode, die uns als herrschende Modelinie die schlanke Figur bescherte, blieb diesem Grundlag auch für die heiße Jahreszeit und damit für das Badeleben treu, und schenkte diesmal dem Badefestum ganz besondere Liebe und Aufmerksamkeit. Launische Einfälle, phantastische Gewirte und die grellsten Farben ihrer reich ausgestatteten Palette, alles stellt sie in den Dienst des Schwimmanzuges. Sie liebt quergestreifte Tricot's in grellbunten Farben, in orange, teufelsrot oder giftgrün auf weißem Grund. Die klassischen Kostüme aus schwarzem Seidentricot beledet sie mit Gobel's und Plüschereien in lebhafter Farbe oder sie fatter sie mit weißem Buschfragen, weißer Kravatte und a. m. aus. Ihrer neuen Laune entspricht das Badecomplet. So gibt es einfarbige Schwimmanzüge aus Tafel oder Seidengewirte, die mit einer Strandjacke aus entsprechendem Material, aber in luftiger Webung, vervollständigt werden. — Aber auch sonst ist behens für die Ferienzeit geforgt. Ein schickes, flottes Kleidchen für die Sommerfrische veranschaulicht unsere Fig. 527. Als Material dient ein schwarz-weißer Reptilstoff. Der Krager aus weißem Vinon ist ausgeschlungen und wird mit einer Kravatte aus gleichem Material vervollständigt.

Die breite Schärpe aus schwarzem Seidenband mit weißer Kreppe wird festlich zu einer großen Schleife gebunden. Weißes Leinen, das frische, vorbildliche Material für den Hochsommer, wird zu dem schiden Kleid Fig. 528 verarbeitet. Der Mod ist ganz in schmale Falten gelegt und mit dreieckigen Taschen in Buntstickerei verziert. Die Schulpfalte in Jumperstil bildet einen spitz auslaufenden Krager, kurze Ärmelchen und ziert sich mit Bordüren in Buntstickerei. Schlant und geradlinig ist das Futterkleid Fig. 529 aus gemustertem Boile. Auch hier finden wir die beliebte Farbzusammenstellung dieses Sommers: weiß und teufelsrot. Der Doppelkrager, die Ärmelblenden und die Verchlüßblende sind aus weißem Leinen gewäht und rot eingefast, vorne ein großes, buntgesticktes Motiv. Der Badeanzug Fig. 530 ist geradlinig und leicht gebüßt gehalten. Er besteht aus schwärtlicher Seide in grellbunten Farben und wird mit Blenden aus einfarbiger Seide im Grundton des Kostüms belegt. Das Schwimmschiff Fig. 531 aus schwarzem Tafel zeigt festlich eingesezte Gobel'stellen. Der Aufputz besteht aus weißen Tafelblenden. Weiße Badeanzüge werden mit passenden Weinleibern, die von dem Rockteil verdeckt sind, ergänzt.



Die Landschüter Hochzeit. Dieses Volksfest im besten Sinne des Wortes ist die alljährlich stattfindende Wiederholung der berühmten gewordenen Hochzeit, die Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landschüt 1475 seinem Sohne bereiten ließ, als er des Königs Tochter Hedwiga zur Frau nahm. Wochenlang dauerten damals die Feierlichkeiten, denen selbst der Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation bewohnte. Das historische Fest findet in dem alten schönen Landschüt vom 4. bis 12. Juli d. J. zur 450. Wiederkehr besonders prunkvoll statt und wird wieder weit über Siedbentschland hinaus Beachtung finden. — Unsere Bilder zeigen eine Gruppe von Ehefrauen und Jungfern aus den Feiertagen auf der Trausnitzburg und eine Aufnahme der festlich geschmückten Stadt während des Festzuges. R. A. Photos: E. Weiß, Landschüt.

A



Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheinungswöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
 Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 44/35.
 Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832.

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 60 mm breite Millimeterzeile im Reklametat 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
 Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

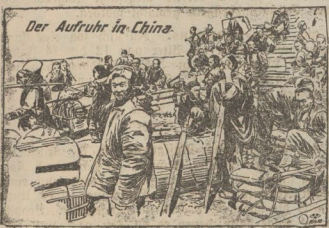
Nr 53

Sonnabend, den 4. Juli 1925.

38. Jahrgang.

China in Flammen.

Gegen Ende Juni vor nun 25 Jahren traten die ersten deutschen Freiwilligen ihre Ausreise nach Ostasien an, um im Verein mit den Truppenkontingenten der anderen Großmächte die bedröhten Fremden in China zu schützen und vor allem auch von den Aufständischen, den sog. „Bozern“, für die unerhörte Freveltat, die Ermordung des deutschen Gesandten von Kettler, und andere Bluttaten Gölge zu fordern. Es ist ein gar seltsames Zusammentreffen, daß wie vor einem Vierteljahrhundert heute wieder das gewaltige und uns stets so geheimnisvoll anmutende Reich der Mitte im fernen Osten wieder im Mittelpunkt des Interesses steht. Die Kunde, die wir von dort erhalten, ist verworren und wunderbar. Die Berichte überholen und durchkreuzen sich, und selbst dem Kenner asiatischer Verhältnisse wird nicht so ohne weiteres der Verlauf der verschiedenen politischen und militärischen Handlungen bis zum Letzten klar. Man kann zusammenfassen wohl nur soviel sagen, daß der gewaltige gelbe Volksstolz in Bewegung gekommen ist, daß sich Ungehörliches dort begibt und daß wir hier in Europa vermutlich wieder die derzeitige Ausdehnung des asiatischen Völkerkampfes recht zu übersehen, noch auch nur annähernd zu schätzen vermögen, welche Auswirkungen diese allort aufzubredenden Brände nicht nur für Asien, sondern weit darüber hinaus auch für die anderen Kontinente haben könnten. Soviel steht jedenfalls fest, daß hinter der chinesischen Bewegung nicht jetzt jene verdingnisvolle Macht steht, die so aber so immer wieder verläuft, wenn auch auf noch so großen Umwegen, Europa zu erreichen und zu akuterieren, der Bolschewismus. Es wird der Wichtigkeitsfrage weiterer Tage vorbehalten sein, festzustellen, wie stark diese Einflüsse waren. Soviel ist aber schon heute zu sagen, daß das chinesische Problem bereits heute schon einen Weltkonflikt heraufbeschwören droht, gegen den selbst der hinter uns liegende Weltkrieg verblissen dürfte. Hinter den Kulissen des Chinaschliffes spielen geheimnisvolle Kräfte, von denen die allgemeine Öffentlichkeit kaum eine Ahnung haben dürfte. Dort im fernen Osten spielen sich erbitterte Kämpfe — nicht zwischen den Vertretern der gelben und weißen Rasse allein — sondern leider r allem auch zwischen den Vertretern der weißen. „Kulturmächte“ ab, wie wir diese jäh und wohl auch folgenreicher lange nicht gesehen haben. Dort des falschen und intriganten Spieles Frankreichs, das in seiner bekannten Art mit allen Mitteln versucht, die chinesische Bewegung gegen England und Japan auszuwickeln und sich selbst als der „Be-freier“ des Orients zu fühlen beginnt, ist die Einigkeit zwischen den diplomatischen Vertretern der Großmächte in China gar gefährdet. Inzwischen ist die Lage immer mehr zu. Überall im Lande der Mitte flamm es auf. Die Angehörigen der fremden Mächte sind in allergrößter Gefahr, über die auch täglich eintreffende beruhigende Telegramme nicht hinwegzutäuschen in der Lage sind. Neue Kriegsschiffe gehen nach China zum Schutz der Fremden ab. Selbst Portugal sendet Schiffe nach Schanghai und Macao aus. Von Afrika sind Kreuzer nach dem Osten unterwegs. Amerika soll vermitteln. — Inzwischen aber wird im Geheimen im Kreise der angeblichen „Schutzherren“ gegeneinander gehetzt und geschürt, so daß alle wirkungslos verpuffen muß, was diese an noch so „drohenden“ Notizen auch zur Veröffentlichung bringen. Keine Proteste werden ohne innere Einigkeit und gemeinsames Vorgehen des Flammenmeer im fernen Osten nicht eindämmen können. Diese auf Frankreichs Konto kommende Zwietracht und Zerfleischung der sich einmal fürchtbar rächen. Die unglücklichen Leidtragenden der egoistischen Politik werden letzten Endes die armen Mitglieder der fremden Nationen sein.



Zur Massenflucht aus Hongkong.



Entennoten und Denkschriften beschäftigen uns zu sehr — ansehnlichen Nebenächlichig überfließt man! Aber ist es wirklich nebenächlichig zu wissen, daß die Fische in ihre Kriegsbewegungen offen an unserer Grenze abhalten? Wie wissen, daß der Versuch an der Wisenbaude nicht allein nicht — auch an anderen Stellen des Gebirgsstammes haben die Fische Panzerpanos, Raftwagengeschütze, Gebirgsgechütze und Tanks zu kriegsmäßigen Übungen zusammengezogen. Sichere Mitteilungen besagen, daß die Mannschaften und ihre Offiziere, die zum Teil Franzosen waren, fast durchweg deutsch sprechen konnten. Die Tanks an der Wisenbaude waren von Hohelude über Bombenbedarf, Rennerbauden und Geleiräte markiert; die Weiterfahrt zur Riekenbaude mußte aufgegeben werden, weil der Weg dorthin teilweise über deutsches Gebiet führt. In ihrer Stellung an der Wisenbaude haben die Fische geachtmäßig exerziert — und die Geschützsaufgabe war die Beschließung der Bahn- und Industrieanlagen im Hingebirger Tal. Aber nicht genug damit: Zur Zeit finden im Genggebiet des Mittelgebirges ständige Artillerieübungen statt, bei denen Schützen von Artilleriestellungen und Vermessungen aufgenommen und Schützstellungen und Entfernungen festgelegt werden sollen. Hier sind die Geschütze der Bahn- und Industrieanlagen bei Jiegenhals, Neufeld DS. und Deutsch-Wette. Der Öffentlichkeit ist ja bekannt, daß vor kurzer Zeit eine Militärkonvention zur Wahrung der gegenseitigen Interessen in Warschau unterzeichnet worden ist. Dieses Abkommen soll auch Geheimkaufleuten enthalten. Wäßen wir nicht annehmen, daß die ischischen Übungen mit diesen Vorbereitungen in engstem Zusammenhang stehen? — Völkerverbünd, Völkerverbund, Völkerverbund und Völkerverbund — Weltgewissen! Allgemeine Abklärung! Militärkontrollen, Kontrollnoten und Denkschriften! Sicherheitspat — dies die Theorie! Und die Praxis: Die Fische exerzieren mit Kanonen und Tanks im tiefsten Frieden die Beschließung deutschen Landes.

Wirtschaftskrieg mit Frankreich. Aus Straßburg wird gemeldet: Hier steht man Vorbereitungen für einen Wirtschaftskrieg mit Deutschland. Die großen Expeditionshäuser haben Sonderverordnungen nach Deutschland erlassen, um vor einem Zollkrieg sämtliche Transportlager geräumt zu haben. Weiter berichten Pariser Zeitungen: Der letzte Ministerrat hat auf Beschluß des Handelsministers beschlossen, auch gegenüber den am Sonnabend überreicheten neuen Gegenverordnungen an der Kontingenterung der elässischen Warenproduktion festzuhalten, die Deutschland als unannehmbar abgelehnt hat. Infolgedessen steht die deutsch-französische Handelslage vor dem Gefährpunkt, wenn auch immer noch die Möglichkeit einer Verständigung nicht ausgeschlossen ist.

Der Wirtschaftskrieg mit Polen ist bisher nur einseitig, denn die deutsche Regierung hat auf das bereits in Kraft getretene umfangreiche Einfuhrverbot deutscher Waren noch keine Gegenmaßnahmen getroffen. Es wird erwartet, daß solche noch in Laufe dieser Woche bekannt gegeben werden.

Massenkündigungen der Industrie. Neue Massen kündigungen hat der Sonnabend im deutschen Bergbau gebracht. Abgesehen von den Beschläffen der Ruhrgebiets Bergwerke sind auch in den übrigen Gebieten umfangreiche Arbeiterentlassungen ausgesprochen worden. Beim Reichsarbeitsminister liegen Anträge aus 16 Einzelbetrieben vor, behufs Genehmigung der Betriebseingrenzungen und Arbeiterentlassungen.

Wo die „Arbeitergroßden“ bleiben. Ein Scheit über 400 000 Goldmark wurde von dem Vorsitzenden der deutschen sozialistischen Gewerkschaften Velpart den bänischen Gewerkschaften zur Unterstützung im Kampf gegen die dänischen Arbeitgeber überreicht. — Ob unsere deutschen Arbeiter die 400 000 Mark im eigenen Privatbesitz nicht auch ganz gut und besser brauchen könnten? Und noch eine Frage: Haben die dänischen Genossen den deutschen Arbeitbrüder schon einen Pfennig gepumpt? Sind ferner die von der Sozialdemokratie im Jahre 1912 den schwedischen Genossen gestifteten 2 Millionen Mark schon zurückgezahlt? — Wissen die Arbeiter nun, wie man für sie sorgt? Oder hat vielleicht Herr Varmat bei der „Kriegsgebe“ an die Dänen wieder ausgeholfen?

Die Kaffeesteuern für eine Reichsvergünstigungssteuer. Im weiteren Verlauf der Tagung der Kaffeesteuern in Hamburg tam es zu erregten Debatten über die ungleiche Erhebung der Luftverkehrssteuer durch die Kommunen. Es wurde schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Reichsverband der Kaffeesteuern und verwandten Betriebe beauftragt seinen Vorstand, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Reichsvergünstigungssteuer erlassen wird. Sollte ein solches Gesetz nicht zu erlangen sein, so fordert der Reichsverband die Klärung der Höhe der Reichsnormativbestimmungen als Höchsthöhe für die Steuererhebungen der Gemeinden.

Frankreich. Der Finanzminister Caillaux hat auf Grund der Sparmaßnahmen, die ihm durch das parlamentarische Votum übertragen wurden, etwa 100 Steuerämter aufgehoben, die als überflüssig galten. (Ein nachnamenswerter Entschluß.)

England. Das Verhältnis Englands zu Rußland wird von Tag zu Tag gespannter. Wie bei uns in Deutschland, so verduhen die Sowjets auch in England durch ihre Propaganda den inneren Frieden zu fördern. Die Engländer sind aber nicht solche Aengstlichen wie die Deutschen, sie fühlen sich als Herr im Hause und jagen die mitliebigen Russen einfach zum Lande hinaus. Jetzt stehen die Beziehungen zwischen England und Sowjet Rußland unmittelbar vor dem Abbruch. Die Londoner „Times“ meldet, daß das englische Kabinett sich für eine ultimative Note nach Moskau entschließen hat. — Und das Ende? Die Sowjets werden nicht einbegeben, denn sie wissen, daß sie den Russen ziehen werden.

Portugal. Am 1. Juli kommt die Nachricht, daß Admiral Bombal wegen Vorbereitung eines Marineaufstandes verhaftet worden ist. Die Salbung von Arme und Flotte ist unsicher. In Lissabon sind in den Kasernen große Mengen kommunistischer Literatur beschlagnahmt worden.

Marokko. Die beiden kriegsführenden Marokkomächte Frankreich und Spanien sind an England herangetreten, es möchte ihnen durch Teilnahme an der Blockade gegen die Rifstabschen Hilfe leisten. Die schlaun Engländer werden sich wohl zeitlich überlegen, ob sie diesen Wunsch erfüllen. denn es gibt diesmal für sie nichts zu holen, aber die Finger könnten sie sich dabei verbrennen.

China. Die Kämpfe in China sind auch in den letzten Tagen nicht zum Stillstand gekommen. Die fremden Mächte, vor allem Japan und England, treffen immer schärfere Maßnahmen zum Schutz ihrer Niederlassungen. In Mukden wird ununterbrochen gekämpft. Die amerikanischen Konsule in China haben die generelle Anweisung erhalten, die amerikanischen Frauen und Kinder aus China fortzuschaffen. Die japanischen Konsulate in England haben an die im Offizierang stehenden Japaner Montag mittag allgemeine Einberufungsbefehle gerichtet. Aus Peking wird gemeldet, daß die Studentenschaft beschloffen hat, an die italienische Regierung telegraphisch das Erdrufen zu richten, ihre Stellungnahme zu den Vorgängen in Schanghai bekanntzugeben, da man den Eindruck habe, der italienische Gesandte in Peking stehe auf englischer Seite.

Steuertalender für Juli 1925.

Reichsteuern.
 Lohnsteuer. Am 5. Juli (für die Zeit vom 21.—30. Juni). Am 15. Juli (für die Zeit vom 1.—10. Juli). Am 25. Juli (für die Zeit vom 11.—20. Juli 1925). Keine Schenksteuer; 10 o. B. vom Lohn oder Gehalt, sonst er 80 M. monatlich, 18,00 M. wöchentlich oder 3,10 M. täglich übersteigt. Ermäßigung um 1 o. B. für jedes unterhaltungsbedürftige Familienmitglied. Für das zweite Kind beträgt die Ermäßigung bis zu